

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

248 (24.10.1930)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gezeichnete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Übergangs-
anzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restzeit-Mitteilung
kann 60 Pfennig o. bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Zeitbestimmung der
Zeitungsjahre, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Anstufen außer Kraft tritt o. Erläuterung
nach Geschäftsbedingungen in Karlsruhe L. 7. o. Sendung der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Arbeiterkunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Quartalsbeitrag 7.50 Mark o. Durch die Post
2.66 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Geschäftsstelle und Redaktions-
vermittlung 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktions-
vermittlung L. 7. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Mittele: Durlach, Haupt-
straße 9; D. Baden, Jagelstraße 12; Kehl, Kehlstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 248

Karlsruhe, Freitag, den 24. Oktober 1930

50. Jahrgang

Zunehmende Moratoriums-bereitschaft

Feststellungen der Havas-Agentur

Die internationale Debatte über ein Moratorium für die Reparationen und die interalliierten Schulden hat am Donnerstag eine bedeutende Bereicherung erfahren durch eine offensichtlich inoffizielle Notiz des amerikanischen Havas-Büros:

Die Notiz bestätigt zwar, daß Amerika in der Frage der Kriegsschulden keine Initiative zu ergreifen gedenkt, gibt aber zugleich zu verstehen, daß konkrete europäische Vorschläge zu einer Revision der bestehenden Verträge in den Vereinigten Staaten heute vielleicht nicht mehr die schroffe Ablehnung finden würden, wie bisher. In der Unterredung zwischen Dr. Schacht und Stimson in Washington sei von einem Moratorium nicht die Rede gewesen, doch macht man in den amerikanischen Kreisen darauf aufmerksam, daß sowohl die Frage als auch die interalliierten Schuldenabkommen die Möglichkeit zur Gewährung eines Moratoriums von zwei bis drei Jahren ohne weiteres bieten würden. Wenn Amerika auch nicht angeschlossen sei, aus seiner augenblicklichen Position herauszutreten, so habe man doch den Eindruck, daß es die Ereignisse an sich heran kommen lassen wolle und schon jetzt auf alle Eventualitäten vorbereitet sei. Die Frage sei nur, ob für die Aufhebung des Schuldenproblems der augenblickliche Zeitpunkt besonders günstig sei. Angesichts der Tatsache, daß die Neuankömmlinge in Amerika vor der Tür stehen und der Kongress, der nach Auflösung der Schuldenkommission direkt über die Frage einer etwaigen Revision der Schuldenabkommen zu bestimmen habe, von dem Ereignis schon stark beeinflusst sei. Außerdem beschäftigen sich die öffentlichen Meinungen in Amerika jetzt außerordentlich lebhaft mit der Frage der Abrüstung und von dem Erfolg der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes könne die Einstellung Amerikas zu den übrigen Problemen der internationalen Politik entscheidend beeinflusst werden.

Aus dieser Havas-Darstellung geht unzweideutig hervor, daß Amerika gegen die etwaige Erklärung eines Moratoriums für die Youngschulden, das selbstverständlich von der parallelen Einstellung der interalliierten Schuldenzahlungen begleitet sein müßte, keinen Widerstand leisten werde. Allerdings müßte der deutsche Schuldner vor dieser Moratoriumserklärung seine Verpflichtungen aus den Haager Verträgen innehalten und vorher „alles tun, um ein Moratorium zu vermeiden“, das heißt Deutschland seine Finanzreform durchführen. Dann wäre nach der Feststellung des französischen Havasbüros kein ernst zu erwartendes, um die europäische Wirtschaft für eine Atempause von zwei bis drei Jahren von einem Teilschnitt der Kriegsschulden zu befreien. Vielleicht werde diese Atempause genügen, um den Weltgläubiger Amerika zu der Ansicht zu bringen, daß auch er mehr zu gewinnen hat, wenn er seine Schuldner entlastet, anstatt ihnen den letzten Heller ihrer Verpflichtungen zu entziehen.



Louis MacFadden (U.S.A.)
Owen Young,
der Vorsitzende des Ausschusses der Leiter des Youngplans,
der Repräsentantenhauses für
Bank- und Währungsfragen.



Mellon, Amerikas Schatzmeister

Demagogen

Ueberwindung der Wirtschaftskrise durch Nationalsozialismus

Durch ihre Anträge im Reichstag haben die Nationalsozialisten den Schleier gelüftet, wie sie sich die Ueberwindung der Wirtschaftskrise denken. Im wesentlichen haben die Hitlerleute folgende Forderungen aufgestellt: 1. entschädigungslose Enteignung des gesamten Vermögens der Bank- und Börsenfürsten, 2. entschädigungslose Enteignung sämtlichen Vermögenszuwachses aus Kriegs-, Revolutions-, Inflations- und Deflationsgewinnen, 3. Verstaatlichung der Reichsbank und aller Großbanken, 4. Einführung eines Höchstzinsfußes von 5 Prozent einschließlich Tilgungsraten, 5. Meldepflicht für die ins Ausland verbrachten Vermögenswerte und Rückführung nach Deutschland auf behördliches Verlangen, 6. Verbot der Diskontierung von Wechseln, denen kein Warengeschäft zugrunde liegt, 7. Verbot der Börsentermingeschäfte und des Börsenhandels in Effekten sowie Umwandlung sämtlicher Inhaberpapiere in Namenspapiere.

Ueber die ersten drei Forderungen brauchte man eigentlich kaum zu sprechen, so deutlich tragen sie den Stempel demagogischer Verlogenheit an sich. Sie sind für die proletarischen und halbproletarischen Mitläufer bestimmt, denen man mit hyperbolischen Anträgen imponieren will, von denen man aber genau weiß, daß sie niemals verwirklicht werden.

Weiter: Wie wollen Friede und Genossen heute noch eine Konfiskation der Kriegs-, Revolutions-, Inflations- und Deflationsgewinne durchzuführen, heute, 17 Jahre nach Kriegsbeginn, 12 Jahre nach der Revolution, 7 Jahre nach der Inflation und nach dem Abschluß der Deflation? Wie sollen heute noch nach diesen gewaltigen Verschiebungen des Geldwertes und der Vermögensverhältnisse diese Gewinne festgesetzt werden und wie soll festgesetzt werden, ob irgendwelche Kriegs-, Revolutions-, Inflations- und De-

Vom Metallarbeiterkampf in Berlin

Verhandlungen aber keine Einigung

Berlin, 24. Okt. Die Verhandlungen zur Beilegung des Lohnstreiks in der Berliner Metallindustrie, die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden und bis in die späten Abendstunden dauerten, haben noch kein positives Resultat gebracht. Sie müssen zunächst vertagt werden, sollen jedoch in Kürze, spätestens am Montag wieder aufgenommen werden. — In den Verhandlungen beirätete der Vorsitzende des Berliner Metallarbeiterverbandes, Ulrich vom Deutschen Metallarbeiterverband, noch einmal die ablehnende Stellungnahme der Metallarbeiter zum Schiedsspruch. Die Ablehnung sei erfolgt aus dem einfachen Grunde, weil die im Spruch vorgesehene Senkung wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sei. Ueber die soziale Ungerechtfertigkeit des beabsichtigten Abbaues der an sich schon sehr geringen Löhne der Berliner Metallarbeiter erübrigten sich längere Ausführungen.

Rechtsanwalt Dr. Dopenheimer machte sich keine Arbeit etwas leicht. Er berief sich einfach auf die Begründung des Spruches durch den Sonderlichrichter, worin von der Notwendigkeit des Lohnabbaues zur Senkung der Gestehungskosten der Wirtschaft gesprochen wird. Da der Schiedsspruch nicht voll den Wünschen der Metallindustriellen entspreche, sei der Lohnabbau sicherlich nicht übertrieben groß und also auch nicht ungerecht. Eine Verbindlichkeitsklärung sei daher am Platze. — Ministerialdirektor Dr. Mewes versuchte mit Hilfe einer kleinen Verhandlungskommission eine Annäherung der Parteien herbeizuführen. Nach fünfstündigen Verhandlungen war jedoch noch immer eine Verständigung zwischen den Parteien unwahrscheinlich. Daher erfolgte die Vertagung der Verhandlungen.

lationsgewinne sind oder — nach nationalsozialistischer Auffassung — erblich verdienter Ertrag des schaffenden Kapitals?

Auch hier also nichts anderes als pure Heuchelei und Demagogie, ebenso wie bei der Forderung auf Verstaatlichung der Großbanken. Wenden wir uns nun der zweiten Gruppe von Forderungen zu, die vielleicht eine Spur ernster gemeint, aber nicht weniger dilettantisch zusammengebraut ist. Da steht an der Spitze die Forderung auf Begrenzung der Zinssätze auf 5 Prozent. Daß es eine sehr schöne Sache wäre, wenn heute niemand höheren Zins zu bezahlen bräuhete als 5 Prozent (einschließlich 1 Prozent Tilgungsrate) wird von niemanden bestritten, am allerwenigsten von uns, die wir den energischsten Kampf für die Senkung der Produktionskosten ohne gleichzeitige Belastung der Arbeitnehmer führen. Aber wer nur eine bloße Ahnung von den Wirtschaftsverhältnissen hat, die im Kapitalismus herrschen, weiß ganz genau, daß jeder Versuch einer mechanischen Begrenzung der Zinssätze scheitern müßte, denn das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Leihkapital, nach dem sich die Zinssätze richten, kann man durch Polizeimahnahmen sicher nicht beeinflussen. Hohe Zinssätze zeigen an, daß nicht genügend Kapital zur Verfügung steht, um die Bedürfnisse der Privatwirtschaft und der öffentlichen Wirtschaft zu befriedigen. Kann man dadurch mehr Kapital herbeschaffen, daß man einen Höchstfuß für Zinsen festsetzt? Man würde damit nur erreichen, daß andere, in der Wirkung aber gleichartige Auswege gesucht werden, um das Kapital den höchstbietenden Borgern zuweilen.

Ebenso wenig wie man mit mechanischen Mitteln den Kapitalmarkt regulieren kann, kann man mit Polizeivorrichtungen den Kapitalverkehr regulieren und die Kapitalflucht verhindern. Auch hier herrscht Einigkeit darüber, daß das Ziel als solches erstrebenswert ist, nämlich die Abbremsung der Kapitalflucht. Die sozialdemokratische Fraktion hat auch Wege gewiesen, um denjenigen sehr nachzuzuhören, die sich durch Kapitalflucht der Besteuerung in Deutsch-

Zur Ernennung Severings

Störungsversuche / Ausländische Betrachtungen

An die Ernennung Severings zum preussischen Innenminister werden von den verschiedensten Seiten endlose Kommentare geschickt, die keinen anderen Zweck haben, als das Verhältnis zwischen dem preussischen Zentrum und der sozialdemokratischen Partei in Preußen zu stören. So wird vor allem behauptet, daß die Ernennung ohne jede vorherige Zustimmung mit der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages erfolgt sei und die Zentrumsminister im preussischen Kabinett von der Ernennung Severings vollkommen unberührt worden seien. Die eine Behauptung ist so falsch wie die andere. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages hatten von der bevorstehenden Ernennung Severings ebenso Kenntnis wie die Zentrumsminister. Das gleiche gilt von den maßgebenden Instanzen der sozialdemokratischen und auch der demokratischen Fraktion des preussischen Landtages.

Die Ernennung Severings zum preussischen Innenminister ist dem Temps (Paris) am Donnerstag Anlaß, noch einmal eine grundsätzliche Kritik über die innerpolitische Entwicklung in Deutschland seit der Reichstagsauflösung zu veröffentlichen.

Es sei die verbrecherische Schwäche der bürgerlichen Mittelparteien gemeint, schreibt das Blatt, die es den Hitlerleuten gestattet habe, die politische Bühne zu erobern. Die größten Schuldigen an der Wahlfatastrophe seien jene überflüssige bürgerliche Taktik, die mit den Nazis Sozialismus niederzwingen wollte.

Seite sei es aber gerade die SPD, die nicht nur die Republik, sondern auch den Frieden und die öffentliche Ordnung gerettet hätte. Sozialdemokratie allein habe durch ihren Geist der Aufhebung des Kabinetts Brünning am Leben erhalten, obwohl sie in seinem Finanzprogramm Forderungen bringe, die mit den Ansichten der Sozialdemokratie im schärfsten Widerspruch stünden. Das sei die erste Tat der Sozialdemokratie gewesen. Die zweite sei die feierliche Warnung des

preussischen Ministerpräsidenten Braun gewesen, der als erster führender deutscher Politiker gegen die Nazis aufgetreten sei. Die entscheidende Tat aber sei die Ernennung Severings zum preussischen Innenminister, denn über die Bedeutung dieses Ereignisses täusche sich niemand weder in Deutschland noch im Ausland. Der Name Severing allein sei ein ganzes Programm der republikanischen Verteidigung. Seine Ernennung bedeute den Beginn der Gegenoffensive gegen Hitler. Man könne sicher sein, daß die Nazis unter Severing die gebührende Abwehr immer bereit finden werden.



Geffink, der das Berliner Polizeipräsidium übernehmen soll.

land zu entziehen suchen. Aber es ist eine Illusion zu meinen, daß man durch Polizeivorkehrungen das geflohenen Kapital zwingen kann, nach Deutschland zurückzukehren. Wie ohnmächtig Polizeivorkehrungen in solchen Fällen sind, hat das schändliche Schicksal der Devisen- und Kapitalfluchtgelegenheiten während der Inflation bewiesen. Will man die Kapitalflucht wirksam bekämpfen, so muß man ihre Ursachen aus der Welt schaffen und eine ihrer wichtigsten Ursachen ist gerade das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung mit ihren wilden, verworrenen Diktaturplänen, die die schwerste politische und wirtschaftliche Beunruhigung geschaffen haben.

Die letzte nationalsozialistische Forderung schließlich, die sich gegen die Börse richtet, sieht wieder furchtbar radikal aus, würde aber in Wirklichkeit viel mehr Schaden als Nutzen bringen. Jeder, der die kapitalistische Wirtschaft kennt, weiß, daß das eigentliche Ziel dieser Forderung die Spekulation innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft mit ihren stets schwankenden Preisen unmöglich erreicht werden kann. Verbietet man Börsentermingeschäfte, dann wirt sich die Spekulation eben auf andere Geschäfte. Aber, daß überhaupt Preischwankungen spekulativ ausgenutzt werden, ist in der kapitalistischen Wirtschaft unvermeidlich. Andererseits muß man sich darüber klar sein, daß die Börse Funktionen ausübt, die im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaft unentbehrlich sind. Wer wird, um nur ein Beispiel zu nennen, ein Anleihebesitzer oder eine Aktie kaufen, wenn er nicht sicher ist, daß er sie, wenn er flüssiges Geld braucht, auch wieder verkaufen kann. Die kapitalistische Wirtschaft braucht eben zur stetigen Ausdehnung und zur Verwirklichung der Produktion und das heißt zur Beschäftigung einer wachsenden Bevölkerungszahl Käufer für ihre Aktien und Anleihebesitzer. Verbietet man aber den Börsenhandel in Effekten und macht man alle Anleihebesitzer zu Namenspapieren, dann könnten die Anleihen und Aktien nur unheimlich schwer Käufer finden. Das wichtigste Instrument der kapitalistischen Wirtschaft zur Erweiterung und Verbesserung der Produktion würde, wenn nicht verschlungen, so doch schwer geschädigt werden.

Das also ist alles, was die Nationalsozialisten den unter den Unzulänglichkeiten des Kapitalismus leidenden Massen versprechen. Stein hat Prof., demagogische und dilettantische Eingriffe in das Getriebe der kapitalistischen Wirtschaft, die den Wirtschaftsverkehr erschweren und damit die Krise nur noch verschärfen, aber am Werke der kapitalistischen Wirtschaft nichts ändern würden. Denn trotz aller demagogischen, ideinradikalischen Angriffe gegen die „Bank- und Börsenführer“ bleiben die Nationalsozialisten, wie erst jetzt wieder zum Überflus ihr Wirtschaftsachtmann Weber im Völkischen Beobachter verkündet, voll und ganz auf dem Boden des Kapitalismus.

Nationalsozialistische Strömungen in Frankreich

Paris, 23. Okt. Der 14. September in Deutschland wirt sich in Frankreich in Form eines Umsturzplans der französischen Nationalisten aus. Das Mißtrauen gegen Deutschland wächst. Verschiedene Frontkämpfervereinigungen, die nach ihrer Erklärung „dem Geist des Stieges treu abgeben“ sind, haben einen händigen Nach- und Aktionsauschuß der ehemaligen Frontkämpfer geschaffen, der jetzt den Rücktritt Briands verlangt. Der nationalsozialistische Führer der „patriotischen Jugend“, Pierre Taittinger, setzt in der Liberté die Gründung einer neuen Partei der „national-sozialen Republikaner“ an, die die Aufgabe haben soll, alle jene Elemente zu gemeinsamer Aktion zusammenzufassen, die gewillt sind, Frankreich vor den „ihm von allen Seiten drohenden Gefahren zu schützen“.

Man sieht an all dem, die „Internationale der Nationalisten“ leistet sich gegenwärtig gute Dienste. Durch Ueberfesterung des Nationalismus helfen die Nationalisten des einen Landes jenen des anderen auf die Beine.

Nazi und Immunität

Eine traurige Gesellschaft

Nachdem die Nationalsozialisten den Reichstag um die Einstellung von 103 Strafverfahren gegen nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete erlucht haben, reichen sie jetzt noch einen Nachtrag ein, in dem sie um Einstellung von weiteren 36 Strafverfahren ersuchen. Den Nachtrag unterschreibt der stellvertretende Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Herr Gregor Siraßer, gegen den nicht weniger als 27 Verfahren eingeleitet sind. Demgegenüber wirt die vier Verfahren gegen Löffler, 3 gegen Löfflermann und je 1 gegen Buch und Göring nur als Kleinigkeiten. Wir haben schon neulich die Ausnutzung der Immunität der Nationalsozialisten als einen Freibrief für ihre Verleumdungsarbeit gekennzeichnet. Heute können wir aber auf etwas anderes hinweisen. Im Programm der Nationalsozialisten, das von dem neuen nationalsozialistischen Abgeordneten Alfred Rosenberg unter dem Titel: „Wein, Grundzüge und Ziele der NSDAP“ herausgegeben wird und im Jahre 1930 in neuer Auflage erschienen ist, steht die Forderung: „Die Immunität der Angehörigen der Parlamente ist selbstverständlich abzuschaffen.“ Wie sich die Nationalsozialisten zu ihrer eigenen Programmforderung stellen, ergibt sich aus ihrer Forderung nach Benützung der Immunität zur Einstellung von insgesamt 139 Strafverfahren!

Tränengas in einer Löbeversammlung

In einer von 5000 Personen besuchten Kundgebung der Deutschen SPD, im Zirkus Sarrasani, in der Reichstagspräsident Lohse sprach, verbreitete sich, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, plötzlich Tränengas, das offenbar in Form einer Bombe von politischen Geanern geworfen worden war. Sechs Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begeben; doch waren sie nach kurzer Zeit wieder hergestellt. Die Rede des Reichstagspräsidenten Lohse wurde durch diesen Zwischenfall erheblich unterbrochen.

Englische Anregung zum Waffenstillstandstag

Die britische Regierung hat, wie Reuters meldet, bei den europäischen und der amerikanischen Regierung angesetzt, die Werbung aufzugeben, bei offiziellen Anlässen Kränze bei dem in den meisten Hauptstädten errichteten „Grab des unbekannten Soldaten“ niederzuliegen.

Deutsche Tonfilme wieder in der Tschechoslowakei

In Prag fand eine Beratung der Kinobesitzer und Filmproduzenten statt, in deren Verlauf von maßgebender Seite erklärt wurde, daß die deutschen Tonfilme in Prag wieder gezeigt werden müssen.

Bayerische Finanzsanierung

München, 23. Okt. (Eig. Draht.) Die Sanierungsaktion zur Rettung des bayerischen Staatshaushalts konnte am Donnerstag im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags positiv abgeschlossen werden. Der Geheimentwurf zum Ausgleich des Etats 1930 wurde einstimmig angenommen bei Stimmenthaltung des Bauernbundes und der Nazis. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte für den Entwurf, weil ihre grundsätzliche Forderung auf Ausgleich des Haushalts erfüllt ist.

Britische Gewerkschaften gegen Rißsubdi-Terror

Der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes hat im Namen der britischen Arbeiterchaft an die polnische Regierung ein Protestgramm gerichtet, in dem er dringend um Freilassung der Rißsubdi fordert.

Die aufgebahrten Grubenopfer

Am Samstag Trauerfeier

Alsdorf, 23. Okt. (Eig. Draht.) Am Donnerstag abend waren 251 Todesopfer der Alsdorfer Katastrophe geborgen. In den Krankenhäusern liegen zur Zeit noch 103 Schwerverletzte, von denen ein Teil kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Man rechnet bereits mit etwa 300 Todesopfern.

Am Samstag vormittag um halb 10 Uhr wird im Zehng Gebäude der Anglistenstraße die Trauerfeier für die Opfer der Alsdorfer Katastrophe stattfinden.

Die Beerdigung der Opfer ist auf Montag, vorm. 10 Uhr angelegt. Da sich der Gemeindefriedhof für die große Zahl der Särge als zu klein erwiesen hat, wird ein neuer Friedhof angelegt werden.

Am Donnerstag ereignete sich in der Leichenhalle ein ereignisreicher Vorgang. Einer von den bereits tot aufgebahrten Knappen kam zum Leben zurück. Er rief seinen toten Kameraden zu: „Kameraden, wir wollen uns retten. Ich spüre frische Luft. Kommt alle mit!“

Maßnahmen der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag zu dem schweren Unglück auf der Grube Anna II in Alsdorf folgenden Antrag eingebracht:

„Die Reichsregierung zu ersuchen, aus Anlaß der großen Grubenkatastrophe auf der Grube Anna II in Alsdorf (Wurmrevier) 1. sofort mit ausreichenden Mitteln einzugreifen, um den Angehörigen der Bergungsläden in ihrer schweren Not beizustehen, 2. eine eingehende Untersuchung über die Ursachen, die zu der Katastrophe führten, anzustellen und die etwa Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.“

Berlin, 23. Okt. (Eig. Draht.) In den Vorständen des Bergarbeiterverbandes in Bochum, den Reichstagsabgeordneten Fußmann, richtete der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei folgendes Telegramm: „Der Parteivorstand betrauert mit Euch die auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallenen Arbeiter und ihre so schwer betroffenen Angehörigen. Er überweist Euch zur ersten Hilfeleistung telegraphisch 8000 Mark. Der Parteivorstand. Weis.“

Die Katastrophe mahnt zur Besinnung

Eine Rede Births vor dem Reichstag

Berlin, 23. Okt. (Eig. Draht.) Die Donnerstagsitzung des Reichstags wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des furchtbaren Grubenunglücks eingeleitet. Der Verhandlungsleiter, Reichsinnenminister Dr. Birth, machte dabei u. a. folgende von den Reichstagsmitgliedern stehend angebotene Ausführungen:

„Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, ist es sowohl unsere Menschen- wie unsere Staatsbürgerpflicht, der großen Katastrophe und der fast 250 auf der Totenbahn liegenden Opfer zu gedenken, die von dem Bergwerksunglück in Alsdorf dahingerafft worden sind. Es ist wohl eine der schlimmsten Bergwerkskatastrophen, von denen das deutsche Volk jemals betroffen wurde. Wie ich höre, sind 25 Personen der Rettungsmannschaften bei der heldenmütigen Hilfsarbeit ums Leben gekommen. Schweiß unser Blut auf der

einen Seite auf die schmerzlichen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die den Herrn Arbeitsminister gebietet haben, selbst die ehrenden Worte zu sprechen, die ich übernommen habe und auf der anderen Seite in eine der ärmsten und bedrängtesten Geenden unseres Vaterlandes, in das furchtbare Revier, wo sich diese furchtbare Katastrophe ereignet hat, so könnte man, wenn man dieser sozialen Bedrängnis zufliehet, bonac werden über die Auswirkungen der unheimlichen Katastrophe. Niemals mehr als bei einer solchen Katastrophe offenbart sich aber auch die Pflicht humaner und christlicher Gesinnung, der Schicksalsverbundenheit mit den unglücklichen Opfern der Arbeit und so haben wir vielleicht im allerersten Anlaß über die Schwierigkeiten des Daseins, uns zusammenzufinden, in der festen Zuversicht, und in dem festen Glauben, uns aufs Neue einzusetzen für die Ordnung in unserem geliebten Vaterland.“

Kommunistischer Demonstrationsversuch

Alsdorf, 23. Okt. Die Kommunisten suchten aus dem furchtbaren Unglück noch Honig zu saugen. Sie mochten heute eine Demonstration, wurden jedoch von der Polizei abgebrannt.

Das Rätsel der Grubenkatastrophe

Die Auffassung Sollmanns

Reichstagsabgeordneter Gen. Sollmann hat den Untersuchungen über die Ursachen der Grubenkatastrophe in Alsdorf beigewohnt. Er hat an den Beratungen des Unfallausschusses und der ständigen Besprechung der Grube Anna II sowie an dem Zeugenvorhör teilgenommen und mit sämtlichen Behördenvertretern über die möglichen Ursachen des Unglücks Rücksprache gehalten. Sollmann legte seine Beobachtungen und Erfahrungen in einem Bericht der Rheinischen Zeitung nieder, die in mehreren Einzelheiten von den bisher bekanntgegebenen Mitteilungen abweicht. Es heißt darin u. a.: Die Untersuchung scheint mit zweifelsfreier Deutlichkeit zu ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, es habe eine Sprengstoffentladung stattgefunden, fallen gelassen werden muß. Es wurde festgestellt, daß die letzte Anlieferung von Sprengstoff — 3000 Kilo Wetterbetonit B und 2000 Kilo Dynamit Nr. 1 — am 16. Oktober erfolgt ist. Diese Sprengstoffmengen wurden übereinstimmend Zeugnisaussagen nach am selben Tage in die unterirdischen Lager geschafft. In der Nähe des Schachtes Hanneberg überlagerte 150 Liter Benzin zum Füllen der Benzinlampen (der größte Teil der Grubenlampen ist elektrisch). Ein größeres Benzinquantum in der Nachbarschaft, der bis vor kurzem benutzt worden ist, soll nach den übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten auch Arbeiter, jetzt leer gewesen sein. Die 150 Liter Benzin bringt man jedenfalls mit der Explosion in Verbindung. Jedoch beweisen insbesondere die Arbeiter, daß das Benzin der Hauptursache des Explosionsunglücks gewesen sei. Die Arbeiter vernünftigen entgegen der Annahme mancher Fachleute, daß eine Schlagwetterexplosion untertage. Der gewaltige Luftdruck von unten habe oben das Gas Benzin zertrümmert, und das auslaufende Benzin sei durch irgendwelche, noch nicht geklärte Einwirkung explosionsartig und habe das Gebäude in Trümmer geleitet. Der Schacht sei durch den Stoß von unten luftleer geworden, und nun sei durch die Benzinexplosion ein Rückschlag der Flammen nach unten erfolgt. Wodurch die Schlagwetter entzündet worden seien, bleibe allerdings auch bei dieser Kombination noch ungeklärt.



Oben links: Die wenigen Gerechteten verlassen die Stätte des Grauens. — Unten links: Die Verwüstungen, die die Explosion an dem Aufbau der Bohre anrichtete. — Oben rechts: Die Opfer werden aus den Trümmern geborgen. — Unten rechts: Der Transport der Toten und Verwundeten.

Arbeitszeitverkürzung muß Lösung sein

Feststellungen des Konjunkturforschungsinstituts

Das Institut für Konjunkturforschung (IKF) beschäftigt sich mit den möglichen Auswirkungen des von den freien Gewerkschaften aufgestellten Planes, die Arbeitszeit zu verkürzen, um auf diese Weise Einstellungen von Arbeitslosen vorzunehmen. Das Institut geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Gesamtzahl der Industriearbeiter in Deutschland rund 10,5 Millionen beträgt, wovon 2,3 Millionen arbeitslos sind und 1,8 Millionen verlornt arbeiten. Nur etwa 6,4 Millionen Arbeiter in der Industrie sind tatsächlich voll beschäftigt, d. h. arbeiten die wöchentlich tariflich festgesetzte Arbeitszeit (oder darüber).

Je nachdem, ob man die Arbeitszeit auf 44 oder 40 Stunden in der Woche reduzieren will, wären zu den knapp 6 Millionen Vollbeschäftigten, die gegenwärtig 48 Stunden und mehr in der Woche arbeiten, noch alle die Arbeitskräfte hinzu zu rechnen, bei denen die Arbeitszeit 44 bis 48 Stunden oder 40 bis 48 Stunden beträgt. Ausgehend von einer schrittweisen Ermittlung der Beschäftigung der einzelnen Arbeitsgruppen, kommt man zu dem Ergebnis, daß von den Arbeitern, die gegenwärtig mehr als 44 Stunden in der Woche arbeiten, rund 330 Millionen Arbeitsstunden in der Woche geleistet werden.

Bei einer allgemeinen Verkürzung auf 44 Stunden würden statt der tatsächlich beschäftigten 6,8 Millionen Arbeiter 7,5 Millionen erforderlich sein, um das gleiche Arbeitsquantum zu verrichten. Es ergäbe sich also — rein rechnerisch — eine mögliche Mehrbeschäftigung für etwa 0,7 Millionen Arbeiter.

Die entsprechende Rechnung würde bei einer Reduktion auf vierzig Stunden dazu führen, daß fast der rund 7,1 Millionen Arbeit-

8,6 Millionen beschäftigt werden können. In diesem Falle würde es also — wieder rein rechnerisch — möglich, Mehrbeschäftigung um 1,5 Millionen Arbeitskräfte zu schaffen.

Der Spitzenverband der Arbeitgeberverbände macht nun geltend, gegen eine „formelle“ oder generelle Verkürzung der Arbeitszeit Front. Nur für Ausnahmefälle will er eine solche Verkürzung zulassen; er meint, sie sei lediglich betriebsindividuell nach Maßgabe der jeweiligen betrieblichen und produktionswirtschaftlichen Bedürfnisse des einzelnen Betriebs diskutierbar. Die Arbeitszeitverkürzung müsse also dem einzelnen Betrieb überlassen werden. Weiter, deren Arbeitszeit gegenwärtig mehr als 40 Stunden beträgt.

Hoover gegen Waffenexporte nach Brasilien

Washington, 23. Okt. (Eig. Draht.) Präsident Hoover hat heute auf Ersuchen der brasilianischen Bundesregierung seine Zustimmung gegen die brasilianischen Vorkaufsanträge, die in Amerika Waffen- und Munitionskäufe vornehmen wollten. Es besteht die Gefahr eines schweren Schlag für die Umwälzungsbewegung und arde Arbeit für die brasilianische Regierung.

Bei Regen, Wind u. Schnee

NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Freistaat Baden

Beileidskundgebung Badens an der Grubenkatastrophe

Der Staatspräsident hat an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit tiefer Trauer nehmen badische Regierung und badisches Land Anteil an dem furchtbaren Unglück auf dem Wilhelmshacht, dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Den Hinterbliebenen bitte ich die Teilnahme übermitteln und den Verletzten Wünsche auf baldige Genebung auszusprechen zu wollen.“

Verrücktheit bis zur Verblödung

Die Mannheimer kommunistische sog. Arbeiterzeitung ist wegen der Ernennung Seeringers zum preussischen Innenminister bis zur Verblödung verrückt geworden. Man lese einmal nur die folgenden Stellen:

„Er ist der Mann, der noch vor kurzem auf einer Taana der Polizeibeamten seine Fähigkeit, die hungernden Erwerbslosen niederzuschlagen, dokumentiert, indem er die Polizeibeamten aufforderte, im kommenden Winter 'härtere Waffen' als Gummiknüppel, also Revolver und Bajonette gegen die Erwerbslosen anzuwenden. Es besteht kein Zweifel, daß der Wechsel im preussischen Polizeiministerium nicht ohne Kenntnis und mit Billigung der Brüning-Regierung erfolgt ist. Die Berufung Seeringers zum Polizeiminister hat gerade jetzt, wo sich der Berliner Metallarbeiterkampf auflebt, und andere große Wirtschaftskämpfe des Proletariats sich ankündigen, besondere Bedeutung. Der Kapitalismus rät im schnellsten Tempo seinem vollständigen Zusammenbruch entgegen. Die Bourgeoisie legt deshalb Gewicht darauf, erfahrene Leute in der Niederdrückung der proletarischen Revolution anführende Stellung zu setzen.“

Dieser hahnhehliche Blödsinn wird durch Schlagzeilen eingeleitet: „Mit Karabinern soll das Hungerprogramm Brüning durchgeführt werden“ — „Einklinkendes Urteil der Youngkapitalisten: Seeringer, das ist die starke Hand“. Der Schluss des verrückten Geistes in dem Mannheimer Koll-Koll lautet:

„Seeringer in Preußen, Wittemann in Baden, Fried in Thüringen — sie stehen alle an demselben Strang. Sie kennen alle nur einen Feind, die antisozialistische Front unter Führung der SPD, die Front der Arbeiter und werksfähigen Schichten, die sich im Kampf gegen den Faschismus sammeln. Die Ernennung Seeringers ist ein weit hörbares Warnungssignal für die Arbeiter.“

Die Anordnungen, die der badische Innenminister, Herr Wittemann, am Dienstag in Bezug auf Umzüge und Versammlungen getroffen hat, hat die Arbeiterzeitung dahin umgeändert, sie richten sich allein gegen die Arbeiterklasse und vornehmlich gegen die Kommunisten. Das Karlsruhe' Faschblatt dagegen stellte die Behauptung auf, die Anordnungen des Herrn Wittemann seien ausschließlich gegen die Satenkreuzer gerichtet.

Der Aufruf am Mittwoch im Volksfreund, der zur Organisierung einer Abwehr gegen den hakenkreuzerischen Terror auffordert, hat die famose Arbeiterzeitung ebenfalls in helle Wut gesetzt. Der Aufruf stelle ein Verwirrungsmanöver der Karlsruhe' Sozialdemokratie dar. Im übrigen solle diese Abwehrorganisation dazu dienen, den kleinen Belagerungsstand in Baden durchzuführen und die SPD-Arbeiter sollen als Knüttelgarde zum Schutz der Brüningdiktatur mißbraucht werden. Und dann wird noch davon geredet, Mitglieder des Reichsbanners hätten Schulter an Schulter mit den Kommunisten gekämpft und deshalb hätte die Karlsruhe' Sozialdemokratie eine neue Organisation geschaffen. Das Reichsbanner sei ausbleibend nicht mehr zuverlässig genug. Das alles ist total verrückter Blödsinn, aber es ist ein echt kommunistisches Produkt.

Der Selbstschuß gegen Terror

Die Mannheimer Neue Badische Landeszeitung macht zum Aufruf zwecks Schaffung eines Selbstschusses gegen Terror folgende Bemerkungen:

„Dieser Entschluß der Karlsruhe' Sozialdemokraten läßt sich nur aus der Karlsruhe' Atmosphäre der letzten Wochen erklären. Es ist vorzuziehen, daß Personen, die sich gegen das Treiben der Nationalsozialisten ausgesprochen haben, von Stiller-Beuten verhaftet, anverhaftet und auch mißhandelt worden sind. Auch die Verurteilung in Durlach scheint die Sozialdemokraten zu erhöhter Aktivität veranlaßt zu haben. Man hat annehmend vom Reichsbanner Abstand genommen, um den überparteilichen Charakter dieser Organisation nicht zu mindern. Es besteht allerdings die Gefahr, daß diese sogenannte Abwehrbewegung sehr bald dazu gelangen wird, einen Konkurrenzkampf mit den Kommunisten um die 'Aktivität' in der Politik aufzunehmen; wenn sie sich aber auf den Zweck reiner Abwehr gegenüber den Gewalttaten der Faschisten, die die Polizei nicht voraussehen kann, beschränkt, so dürfte unter den augenblicklichen Umständen gegen diese Gründung nichts zu sagen sein.“

furchtbare Ziffern

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Das IFA teilt mit: Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1930 ist in der ersten Hälfte des Monats Oktober die Belastung der Arbeitslosenversicherung etwas zurückgegangen. Immerhin hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur noch um etwa 1400 verringert und belief sich am 15. Oktober auf rund 1.491.000. Im gleichen Zeitraum wurden über 488.000 Krienerunterstützte gezahlt, das heißt, um etwa 16.000 mehr als Anfangs des Monats. Die Gesamtbelastung beider Unterstützungseinrichtungen hat mithin eine Zahl von rund 1.980.000 erreicht. Sie ist damit um etwa 14.000 höher als Anfangs Oktober.

Die Meldungen verlässlicher Arbeitstüchtiger, die bei den Arbeitsämtern am 15. Oktober vorlagen, beliefen sich auf nahezu 3.184.000, von denen etwa 3.116.000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorigen Berichtsabschnitt — um rund 12.000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtsunterstützten mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfasst werden. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß in der Gesamtentwicklung ein weiteres Wachsen des Beschäftigungsabgraves festzustellen ist, mit Ausnahme von Bayern sind alle Bezirke von der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen betroffen.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

180.000 Arbeitsjünger — aber nur 1694 offene Stellen

Ueber die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk Südwestdeutschland in der Zeit vom 1.—15. Oktober 1930 teilt das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mit:

Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird immer schwächer.

Das verlässbare Restangebot an offenen Arbeitsstellen hatte im Jahre 1928 Mitte Oktober 6892 Stellen betragen gegen 8666 Mitte September; im Jahre 1929 waren Mitte Oktober noch 5334 Stellen zur Verfügung frei gegen 6720 Mitte September. In diesem Jahre aber waren am 15. Oktober nur 1694 offene Stellen vorhanden gegen 2229 am 15. September. Das von den Arbeitsämtern erfasste Stellenangebot ist damit jetzt schon außerordentlich ansehnlich, wie es bisher selbst zu den schlechtesten Zeiten nicht einmal in den Monaten November und Dezember beobachtet wurde. Nach den Berichten der Arbeitsämter sind keine Anzeichen vorhanden, daß abgesehen von unbedeutenden Teilergebnissen eine baldige Besehung der Nachfrage eintritt.

Unter diesen Umständen

schwicht das Ueberangebot an Arbeitskräften immer mehr an;

am 15. Oktober waren insgesamt 180.000 arbeitstüchtige Personen voranmeldet, das waren 10.000 mehr als Ende September. Die Zunahme ertrug sich mit Ausnahme des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes auf alle Berufe; besonders stark waren die Zugänge an Arbeitsjüngern im Baugewerbe, die um 2900 Mann zugenommen haben und in den Angebotsstellenverhältnissen, wo sich die Zahl der Stellenjüngern um 1400 Bewerber vermehrt hat.

Die Hauptgruppen der Unterstüßungsempfänger sind ebenfalls wieder um rund 3900 Personen ansehnlicher, wovon 3300 auf die Arbeitslosenversicherung und 600 auf die Krienerunterstützung entfallen.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Oktober 1930 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 83.913 Per-

sonen (70.247 Männer, 13.486 Frauen) und in der Krienerunterstützung 20.583 Personen (17.087 Männer, 3496 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 3882 Personen oder um 3,9 v. S. von 100.614 Personen (83.599 Männer, 17.015 Frauen) auf 104.496 Personen (87.514 Männer, 16.982 Frauen); davon kamen auf Württemberg 42.472 gegen 39.644 und auf Baden 62.024 gegen 60.970 am 30. September 1930.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 15. Oktober 1930 auf 1000 Einwohner 20,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 9,4 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Forderungen der preuß. Sozialdemokratie

Senkung der Arbeitszeit und Schulpflichterweiterung

Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit fordert die sozialdemokratische Fraktion im preussischen Landtag eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei entsprechendem Lohnausgleich, Verbesserung der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft und Ausdehnung der allseitigen Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr.

Arbeitslosigkeitsbekämpfung in Sachsen

Ein neuartiger Versuchsweg

Aus Dresden wird uns geschrieben:

Einen neuartigen Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschreitet jetzt die sächsische Regierung.

In den nächsten Jahren geben regelmäßig mindestens anderthalb Millionen Mark jährlich aus Tilgungszahlungen von Darlehen für die produktive Erwerbslosenfürsorge ein. Bisher sind bereits rund 3,70 Millionen zurückgelassen. Die Regierung will diese 3,70 Millionen zusammen mit den künftigen Einnahmen einen sogenannten Wirtschaftsfonds aufbauen, aus dem Darlehen und Bürgschaften für sächsische Wirtschaftsunternehmen gewährt werden sollen, um sie zu erhalten oder lebensfähig zu machen. Auch kann die Unterstützung in Form von Beteiligungen gewährt werden. Die Regierung betont, daß es keinesfalls Aufgabe des Staates sei, technisch oder launmännlich unsurende Betriebe zum Schaden der Wirtschaft künstlich am Leben zu erhalten oder unerschütterte Risiken, die von anderer Seite eingegangen wären, auf den Staat zu übertragen. Aber man müsse der sächsischen Wirtschaft helfen und ihr möglichst neue Industriezweige aufbauen, um damit auf dem Arbeitsmarkt neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Regierung hält diese Art der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge für weitaus die wertvollste, weil sie dazu diene, dem Arbeitnehmer die Arbeitsstätte nach Möglichkeit zu erhalten, anstatt ihn arbeitslos werden zu lassen oder bestenfalls mit Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Der Staat soll einstweilen bis zum Jahre 1938 beiseite liegen und dann allmählich abgebaut werden, da die Regierung hofft, daß sich bis dahin die Wirtschaftslage gebessert haben wird. Die Regierung rechnet von vornherein mit Belästen. Deshalb sollen gewisse Beiträge in Reserve gestellt werden.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in der Schweiz

In der Schweiz nimmt die Arbeitslosigkeit ebenfalls zu. In den öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen waren Ende September 11.619 Arbeitsjünger eingetragen gegenüber 10.351 Ende August und 5197 im September 1929. Diese für ein kleines Land bereits fühlbare Schwärze der Arbeitslosigkeit dürfte nur zu einem geringen Teil auf Saisoninflüsse zurückzuführen sein, da insbesondere die Bauindustrie noch ordnungsmäßig arbeitet. Aus der Metall- und Uhrenindustrie wird eine weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit gemeldet.

Einzelhandel und Verfassungstag

Wie einzelne Kreise des badischen Einzelhandels — nicht alle — zur Republik stehen, ist allgemein bekannt. Diese rechtsgerichteten Kreise des badischen Einzelhandels scheinen nunmehr Morgenluft zu wittern und im badischen Einzelhandel ihren Einfluß im verstärkten Maße zur Geltung zu bringen. So ist es gekommen, daß die Landeszentrale des badischen Einzelhandels eine Eingabe an den badischen Landtag richtete, falls der Verfassungstag am 11. August nicht im ganzen deutschen Reich gleichmäßig als Feiertag begangen wird, die für Baden getroffenen gesetzlichen Bestimmungen über Einbaltung der Sonntagsruhe am Verfassungstag wieder aufzuheben. Zur Begründung dieses reaktionären Vorstoßes wird auf abweichende Sitten anderer an Baden angrenzender Länder hingewiesen, wobei jedoch zugegeben werden muß, daß in Hessen die gleiche Praxis wie in Baden herrscht. Ferner wird gleichzeitig hervorgehoben, daß die Besehung des Verfassungstages entsprechende Einnahmehinfortnahme würde angesichts der angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse der gesamten badischen Einzelhandels schwer schädigen. Wenn man sonst die Kreise des Einzelhandels sprechen hört, so belächeln sie sich darüber, daß infolge der Wirtschaftskrise und der mangelnden Kaufkraft der breiten Massen sie nicht genügend zu tun haben und die Geschäfte schlecht laufen. Nun hört man auf einmal das Gegenteil in der Form, daß nur der Verfassungstag das Publikum daran hindern würde, das Geschäftsleben in Gang zu bringen. Eine

einfältigere Begründung einer Petition haben wir noch selten gehört als diese Rebenarten der Landeszentrale des badischen Einzelhandels und wir sind sicher, daß ihnen im badischen Landtag bei Behandlung dieser Frage die entsprechende Antwort gegeben wird.

Disziplinarverfahren gegen einen USA-Lehrer

Der Bad. Beobachter berichtet: Am Mittwoch stand vor dem Disziplinarrichterhof in Karlsruhe die Klage des Kultus- und Unterrichtsministeriums gegen den Gewerbelehrer Erwin Schmidt an der Karlsruhe' Gewerbeschule zur Verhandlung. Gegen Schmidt war seitens des Disziplinarrichters beantragt worden, weil er sich als Vorleser der NSDAP in Vorschau betätigt hat. Nach längerer Verhandlung fällte das Gericht ein Urteil dahingehend, daß Schmidt in sein Amt wieder eingesetzt wird, jedoch einen Beweis erhält; außerdem wird er zu 100 M Geldstrafe und zur Tragung der wahrscheinlich nicht geringen Kosten verurteilt.

Berliner Stadtverordnetenbestimmung um Böh' Pensionierung

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mit 101 gegen 95 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, der eine ordnungsmäßige Vorlage über die Pensionierung des Oberbürgermeisters Böh verlangt.

GREILING

AUSLESE



mit mild-süßer Mischung
mit modernisierter Packung
mit Sport-Lehrbildern und Wertmarken

Gewerkschaftsbewegung

Das Stuttgarter Arbeitsgericht gegen Kürzung der Ferien-gelder

Im Gegensatz zu einem vom Reichsarbeitsgericht im letzten Jahr gefällten Urteil, wonach in einem Streitfall der Rheinischen Textilindustrie dahin entschieden wurde, daß bei Kurzarbeit den Arbeitnehmern auch die Ferienvergütung entsprechend gekürzt werden dürfe, hat das Arbeitsgericht Stuttgart in der vom Textilarbeiterverband Dusseldorfer eingetragenen Klage gegen die Firma Schloßer Textilwerke A.G., Camptfort, wegen Auszahlung des zu wenig gezahlten Ferienlohnes zu Gunsten der Arbeitnehmer entschieden, mit dem Hinweis darauf, daß die Entschädigung des Reichsarbeitsgerichts niemals veranlaßend werden dürfte.

Durch diesen Bescheid, der wahrscheinlich dem Landesarbeitsgericht und höchstwahrscheinlich dem Reichsarbeitsgericht noch beschäftigen wird, ist der erste Angriff der Unternehmerrchaft auf die Betriebsferien der Arbeiter abgewehrt.

Deutscher Beamtenbund und Notopfer

Der Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes in Berlin beschloß einstimmig, die Bundesleitung anzuweisen, den Hinterbliebenen der verunglückten Wädorfer Bergleute zur Verringerung ihrer Rente 10 000 M. aus der Bundeskasse zu übermitteln.

Der Bundesvorsitzende Flögel gedachte in seiner Eröffnungsrede der Opfer der furchtbaren Katastrophe in bewegten Worten, die der Kongress in ehrfurchtvollem Schweigen entgegennahm.

Bei der Erstattung des Tätigkeitsberichts wandte sich Flögel gegen die Ablicht der Reichsregierung, ab 1. April nächsten Jahres die Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen. Mit solchen Beschlüssen verurteile er die noch amnestierten Beamten gegen die Beamtenenschaft betriebene Dose. Er behauptete, daß man eine Käuferkraft von 3 bis 4 Millionen nicht durch derartige Angriffe auf den Lebensstandard setzen dürfe. Ebenfalls energisch bekämpfte der Bundesvorsitzende die Beschlüsse, den Beamten das völlige Wahlrecht zu nehmen und ihnen nur das aktive bei nichtnationalitätlicher Betätigung zu belassen. Flögel's Ausführungen wirkten in dem Reichstagenrat sehr im Sinne der vereinigten Beamtenverbände der Republik, für die die Beamtenenschaft ihre ganze Kraft einzuwenden bereit sei.

In der Aussprache kritisierte vor allem das Bundesleitungsmitglied P. S. die Ungerechtigkeiten des Finanzprogramms der Regierung gegenüber den unbedeutenden Volksrentnern und die ewigen Verzögerungen hinsichtlich der Preislenkung.

Reichstagspräsident Loh begrüßte bei einer Kundgebung im Rahmen des Reichstages und des preussischen Landtages den Bundeskongress. Er bezeichnete es als richtig, daß der Staat, besonders wenn wirtschaftliche Not und politische Krisen ihn erschüttern, einen arbeitsrechtlichen, pflichtgetreuen und ehrenhaft geschützten Beamtenstand habe. Aber eben so richtig sei, daß die allgemeine Notlage auch die Beamtenenschaft nicht unberührt lasse. Die Beamten hätten mittragen an der Not des Volkes, wenn drei Bedingungen erfüllt seien: 1. keine Ausnahmehandlung gegenüber sonst gleichgestellten Volksrentnern, 2. Gerechtigkeit in der Abfindung der zumutenden Opfer und 3. Schutz der Bedürfnisse, also der untersten Schichten des Beamtenstandes. Loh erklärte weiter, der Deutsche Beamtenbund betone mit Recht, daß neben den Beamten und über ihnen in Privatbeamten, Direktoren, Leiter und Beamte industrieller und kaufmännischer Unternehmungen stehen, die das Schicksal zum Hundertfachen der Beamtengehälter erleiden und daß es Ungerechtigkeit sei, diese Leute vom Notopfer freizulassen. Er forderte aber die Ungerechtigkeiten beseitigt, dann werde auch bei den Beamten die Bereitwilligkeit diskutiert werden müssen, einen Anteil an den notwendigen Kosten auf die Schultern zu nehmen.

Der Unfallgefahrenschutz in der Schifffahrt

Der Berufsstand wird neben den Bergleuten so stark vom Unfallgefahr gezeichnet, wie die Arbeiter der Schifffahrt: Binnenfischerei, Hafenbau, Fabrik- und Wasserbauarbeiter. Der Unfallgefahrenschutz in der Schifffahrt ist zu einem guten Teil noch recht rückständig. Er hat daher auf der Berliner Tagung der Reichsleitung Schiffsarbeiter des Gesamtverbandes im Mittelpunkt der Beratungen. Geringfügig wirkten die Schiffsarbeiten über die trotz — ja geradezu infolge des technischen Fortschritts rapide Zunahme der

Unfälle. So wies der Seelotsenrat der Reichsleitung, B. K., auf die wenig bekannte Tatsache hin, daß in der Binnenfischerei die Zahl der Todesfälle pro Tausend Beschäftigte und pro Jahr 6,48 beträgt, während die entsprechende Zahl im Steinlohnbergbau pro 1929 — wenn man so sagen darf — nur 2,12 betrug. Für die Binnenfischerei und Hafenarbeiter liegt die durchschnittliche Unfallzahl rund fünfmal so hoch als die allgemeine durchschnittliche Unfallzahl auf tadelndem Vergleich, die 1928 0,40 betrug.

Der Gewerkekontrolleur Demich zeigte in seinem Vortrag über Unfallgefahren und Unfallschutz, daß eine stärkere Mitbestimmung der Arbeiter der Schifffahrt beim Um- und Neubau von Schiffen, Hafenanlagen und dergleichen dringend notwendig ist, wenn den bedenklich steigenden Unfallzahlen Einhalt geboten werden soll. Es gibt noch Schiffe, wo die Unterseite durch den Rostfraß läuft. Beim Umbau wird das Binnenrumpf vielfach unausgebaut gemacht, so daß der Schiffsmann ein wahrer Araber sein muß, wenn er sich bei voller Ladung auf dem Fahrstuhl schmeißt hin und her bewegen soll. Bedauerlich ist, daß der Staat in der Binnenfischerei nicht mit allem Heißel vorangeht. Die Arbeit beim Bau und Entladen der Schiffe heißt heute mehr denn je voll mit Gefahren. In verhältnismäßig wenigen verunglückt nahezu ein Viertel der Hafenarbeiter. Die Arbeitsintensität und das Arbeitstempo der Hafenarbeiter steigt die Gefahren von Tag zu Tag. Es fehlt an genügend Warnungsmitteln bei der Bewegung der Kaufkräne und an genügend Beleuchtung. Der Hafenarbeiter ist fast noch völlig ignoriert bei den Arbeiten der Bitterung ausgeleitet. Oft kommt er schwer durch die Arbeitsstätte. Ebenfalls fehlt es an Wäsch- und Badeeinrichtungen, sowie an besonderen Schutzmaßnahmen (häufige Abklärung) beim Entladen von gesundheitsgefährlichen Stoffen, z. B. Schwefelkies und dergleichen.

All diese Dinge müssen und können geändert werden, wenn den Arbeiterkassenforderungen der Gewerkschaften Rechnung getragen wird. Bei der Neuschaffung des Arbeitsschutzgesetzes muß hier endlich einmal Wandel geschaffen werden. Die Schiffsleute und Hafenarbeiter fordern, daß ihr besonderer Arbeitsschutz in das allgemeine Arbeitsschutzgesetz eingebaut wird. Darüber hinaus ist der Arbeiterkassenrat in der Schifffahrt international durchzuführen, damit nicht die Gefahr in sozial rückständigen Ländern geladen und gelagert wird, und die Schiffsverkehrsschutz. Im Inland muß darauf hingearbeitet werden, daß ähnlich wie in Hamburg die Behörden die Arbeiter bei ihren Fortbewegungen auf Ausbruch des Arbeitsschutzes in der Schifffahrt unterstützen. Selbstverständlich kostet ein solcher Arbeitsschutz Geld. Das wissen auch die Schiffer und die Hafenarbeiter. Trotzdem muß etwas zur Verbesserung des noch recht unzulänglichen Arbeitsschutzes geschehen. Eine gute Handhabe dafür bietet die auf der Tagung der Reichsleitung angenommene Entschädigung, die im Sinne der zahlreichen auf der Konferenz gegebenen Anregungen einen gangbaren Weg zur Eindämmung der Unfallgefahren in der Schifffahrt zeigt.

Die auf der Tagung der Reichsleitung gestellten zahlreichen Anregungen zum Schutz gegen Unfall, zur Revision der Seemannsordnung, zur Schaffung von Betriebsunfallversicherungen für die See- und Binnenfischerei, um werden von der Reichsleitung ernstlich überprüft und zu einem besonderen Aktionsprogramm verarbeitet werden, um die Reformwünsche der Arbeiter der Schifffahrt an die Gesetzgebung herauszubringen.

Herrenmanieren

Der Verband der Maler, Filiale Karlsruhe, schreibt uns: Die Regierungen und Behörden mühen sich schon monatelang um Wohnbauten, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Wie sich einzelne Arbeitgeber um diese Wohnbauten kümmern, beweist nachstehender Fall. Das Malergeschäft Albert Schärer-Karlsruhe, Murgstraße 8, läßt schon wochenlang keine Gehilfen 30 1/2 Stunden wöchentlich arbeiten und zahlt ihnen den „fürsichtigen“ Lohn von 25 M. m. gegen der tarifliche Stundenlohn 1,24 M. beträgt. Auf Reklamation der Organisation wurden die Gehilfen, die den Mut hatten, diese Zustände der Organisation zu melden, freigesprochen. Aber nicht genug damit, daß man die Arbeiter finanziell schädigt, ging man sogar her und ließ als Entlassungsgrund, um die Arbeitsbeschaffung „wegen Drohung und Aufwiegelung“, um die Arbeiter auch bei dem Arbeitsamt zu schädigen. Wenn also jemand kein Recht verlangt, so ist dieses eine „Drohung“, und wenn man bestrebt ist, das

die Arbeiter zu ihrem Recht kommen, so ist dieses „Aufwiegelung“. Das Arbeitsgericht wird ja noch das letzte Wort sprechen!

Sehr interessant ist es, was diese Herren heute noch für Gedankengänge haben. Bei Aushändigung der Entlassungspapiere wurde gesagt: „Das nächste Jahr wird es anders, dann seid ihr froh, wenn ihr für noch billigeres Geld arbeiten dürft“. Solche Hoffnungen schmeben den Anhängern des „Dritten Reiches“ vor, das die sogenannte „Arbeiterpartei“ errichten will.

Es ist nicht gerade ein gemeingefährliches Verbrechen, die soziale Arbeitslosigkeit und dadurch die große Not der Arbeiterschaft in laß egoistischer Weise auszunutzen? Zur Zeit sind bei dem Arbeitsamt Karlsruhe 230 Maler arbeitslos gemeldet; aber auf der anderen Seite wird versucht, die gesetzliche Arbeitszeit inhuman zu überschreiten. Was sagen die öffentlichen Beamten dazu? Mühte hier nicht mit aller Schärfe vorzugehen werden? Auch wäre es interessant, zu erfahren, was die übrigen beruflich gleichartigen Arbeitgeber dazu sagen. Mühte doch die Schmutzkonkurrenz unter diesen Umständen im großen Stil. Aber auch die sozialen Versicherungsbehörden sowie das Finanzamt sind geschädigt; gehen ihnen doch die Beiträge und Steuern verloren.

Das Landesgewerbeamt und die Gewerkepolizei werden aufgefordert, mit aller Strenge gegen solche Arbeitgeber, die die gesetzliche Arbeitszeit überschreiten, vorzugehen. Aber auch die gerichtlichen Instanzen müssen in ihren Urteilen der Not der Zeit Rechnung tragen und keine Urteile ausprechen, die bald noch eine Beschlagnahme darstellten.

Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. In Luzern fand dieser Tage der Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes statt. Es war eine Jubiläumstagung, da der Bund sein 50-jähriges Bestehen feierlich begeht. Von den Beschlüssen des Kongresses ist besonders einer hervorzuheben, der die Einführung der 44-Stundenwoche und die Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag fordert. Ein anderer Bescheid verlangt die Einführung gesetzlicher Ferien. — An die streikenden Metallarbeiter in Berlin wurde ein Sonntagstelegramm abgeschickt. Dem Kongress wohnten u. a. Jehaux-Paris für den Internationalen Gewerkschaftsbund und der Schweizerische Wirtschaftsminister, Bundesrat Schultze, bei.

Auskünfte der Redaktion

Nr. 23. 1. Im Frühjahr und zwar zunächst von 6 auf 5 und dann von 5 auf 4 Prozent. Vor fragem liegt der Diskontsatz wieder auf 5 Prozent. 2. Es kommt auf die Darlehensbestimmungen der Bank an. In sich ist die Bank dazu berechtigt. 3. Auch hierzu ist die Bank berechtigt.

Nr. 24. 1. Bei hohen Bäumen und Sträuchern 1,50 Meter, bei niedrigeren etwas weniger und zwar bis zu 1,20 Meter.

Nr. 25. 1. Der Artikel war eine Privatarbeit. 2. Sie können hierin nichts unternehmen, da sie keinerlei die Vaterländische anerkannt haben. 3. Eine Freigang wie z. B. bei Wändungen besteht bei Unterhaltspflichten nicht. Es liegt vielmehr im Ermessen des Gerichts, den Unterhaltsbetrag festzusetzen. 4. Er in Anbetracht Ihrer Verhältnisse zu hoch, so ersuchen Sie den Richter, ihn zu reduzieren.

1899. 1. Reichstagsabgeordnete 1200 bis 1800 Mark jährlich. — Landtagsabgeordnete 10 Prozent ihrer Diäten. Außerdem führen sie auch an ihre Wohnkreise einen bestimmten Betrag ab. Weiterhin haben sie auch wie die Reichstagsabgeordneten die familiären Ausgaben ihrer Familie zu bestreiten. 2. Zurzeit ist uns diese Ziffer unbekannt. 3. Ein Stimmschein, der abgeändert wird, ist ungültig.

Nr. 100. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Firma beim Amtsgericht zu verklagen. Das beste ist immer, man geht auf solche Schwindelgeschäfte nicht ein.

Nr. 101. Für die Instandhaltung der Wohnung brauchen Sie nicht aufzukommen, da die Instandhaltungskosten in Ihrer Miete inbegriffen sind. Ihre Kosten für Reparaturen können Sie allerdings auch nicht in Anrechnung bringen. Sie sind verpflichtet, die Kündigungsschrift einzusubalten und wenn Sie früher aussuchen und für diese Zeit keinen Ersatzmieter beibringen können, so müssen Sie bis zum Kündigungsstermin die Miete bezahlen.

Nr. 102. Die Firma Carl Kaelble, Motorenfabrik Badnang bei Stuttgart, liefert derartige jahrbare Bandagen.

„Bitte - noch ein Ramabrot!“ Welche Mutter hört es nicht gerne?

Jede Mutter ist glücklich, wenn es ihrem Kinde schmeckt, wenn es mehr verlangt. Aber nicht nur des Wohlgeschmacks wegen streicht sie sein Brot reichlich mit Rama Margarine, sondern vor allem der nährenden und wärmebildenden Eigenschaften wegen. Auch weil Rama die Verdaulichkeit der Speisen erhöht, ist sie für kleine und große Menschen so gesund, daß kluge Hausfrauen nichts anderes mehr verwenden.



Rama im Blauband

Mit Rama kochen heißt hygienisch kochen. Denn Rama besitzt die Reinheit und garantierte Frische, durch die jedes Essen schmackhaft und bekömmlich wird.

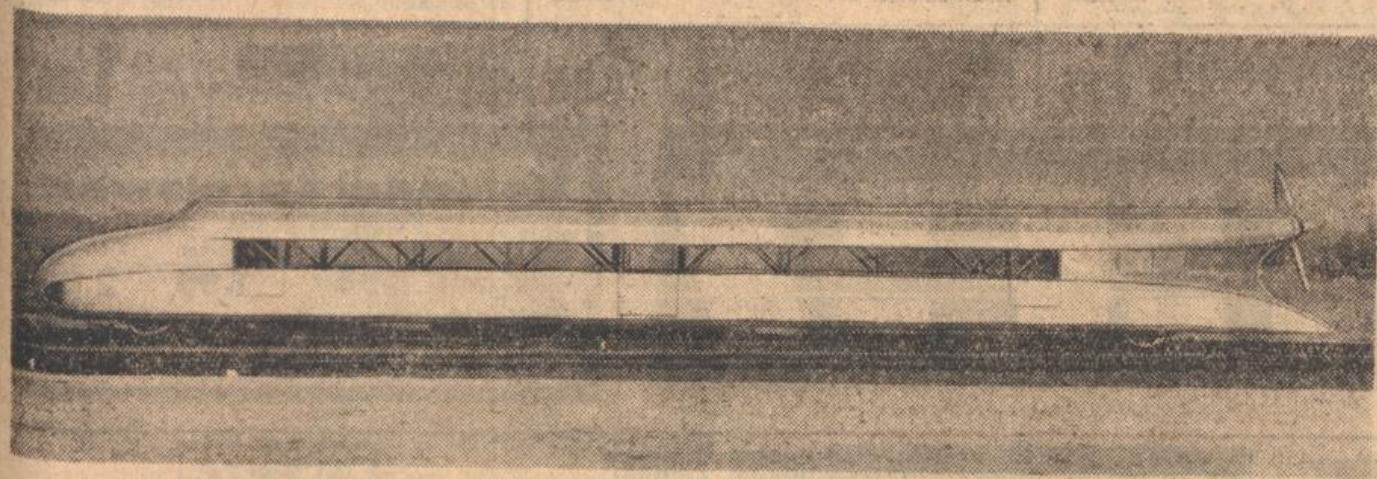
MARGARINE

Aus dem Reich der Technik

Auf dem Wege zum Schnell-Fernverkehr

Propellerwagen — Schnellverkehrsmittel der Zukunft? — Die ersten praktischen Versuche — Bisherige Höchstgeschwindigkeit 182 Stundenkilometer

Der Gedanke des Schnellfernverkehrs hat in diesen Tagen einen entscheidenden Schritt nach vorn gemacht. Das erste Schnellfahrzeug hat in der Nähe von Hannover auf einer von der Reichsbahn für diese Zwecke zur Verfügung gestellten unbenutzten Eisenbahnstrecke seine Versuchsfahrt aufgenommen.



Das erste Propellerfahrzeug, ein nach Plänen von Dipl.-Ing. Kruckenberg und Dipl.-Ing. Stedefeld erbauter Propeller-Triebwagen, führt gegenwärtig in der Nähe von Hannover seine ersten Schnellfahrversuche aus.

Bergegenwärtigen wir uns, um zu einer Würdigung dieser Arbeiter zu gelangen, kurz die Situation. Das Schnellfahrzeug ist in seiner heutigen Form aus den verschiedensten Gründen bei etwa 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit an der oberen Grenze seiner wirtschaftlichen Geschwindigkeitseinstellung angelangt. Versuche, die um die Jahrhundertwende auf der damaligen Militäreisenbahn in der Gegend von Hannover mit elektrischen Triebwagen ausgeführt wurden, zeigten, daß man zwar hohe Geschwindigkeiten erreichen kann, daß hierfür aber bei der üblichen Bauart der Eisenbahnfahrzeuge ein unverhältnismäßig hoher Kraftaufwand erforderlich ist. Zur Erzielung der damals erreichten Höchstgeschwindigkeit von 214 Stundenkilometer mußte eine Antriebsleistung von 3000 Pferdestärken aufgebracht werden. Deshalb blieb diesen Versuchen der praktische Erfolg verweigert. Der tiefere Grund hierfür liegt darin, daß mit steigender Geschwindigkeit der Luftwiderstand, der bei Geschwindigkeiten unter 100 Stundenkilometer im Vergleich zum Fahrbahnwiderstand kaum eine Rolle spielt, ganz gewaltig zunimmt und bei hohen Geschwindigkeiten den Fahrbahnwiderstand bei weitem überwiegt. Diesem Umstand muß das Schnellverkehrsmittel der Zukunft Rechnung tragen. Man wird ihm die geringste Stromlinienform geben müssen, um den Luftwiderstand auf einen Mindestwert herabzusetzen. Aber auch das Gewicht spielt eine Rolle; je größer es ist, um so größer ist der Kraftaufwand für die Beschleunigung des Fahrzeuges, um so größer ist die Energie, die bei der Abbremsung als Reibungswärme in den Bremsen vernichtet werden muß. Der überragende Vorzug des Autos ist seine rasche Beschleunigungs- und Abbremsungsmöglichkeit. Infolge seines geringen Gewichtes ist es nach jeder Verminderung seiner Fahrgeschwindigkeit immer rasch wieder auf hoher Geschwindigkeit. Zwei Momente sind ausschlaggebend: kleine Transporteinheiten und leichter Bau. So gelangen wir zum stromlinienförmigen, in Leichtbau ausgeführten Triebwagen. Blicke noch die Antriebsfrage zu lösen. Bei allen Antriebsarten, die wir heute kennen, erscheint für die wirtschaftliche Umwandlung von hohen Reichtumsleistungen in Antriebsleistung für hohe Geschwindigkeiten nur der Propeller brauchbar. Das Schnellfahrzeug wird also ein Propellerfahrzeug sein. Nun fragt es sich: In welcher Weise soll das Fahrzeug gegen den Boden abgestützt werden? Die zweidimensionale Beweglichkeit des Autos legt der Geschwindigkeit eine Grenze. Man wird daher das Schnellfahrzeug seitlich führen müssen. Das Ideal dieser Führung ist die Hängebahn. Da spielen Kurven keine Rolle, weil das Fahrzeug seitlich ausschwingen kann. Die meisten Projekte der zahlreichen Erfinder auf diesem Gebiet laufen daher auf eine Hänge- oder Schwebbahn hinaus. Der technischen Vollkommenheit dieser Lösung stehen ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüber. Die Errichtung umfangreicher Hängebahn-Tragkonstruktionen würde die Wirtschaftlichkeit der Propellerbahn folgende in Frage stellen.

Deshalb beschränkt sich die Studiengesellschaft, die den gegenwärtig seine Schnellfahrversuche ausführenden Propeller-Triebwagen erbaut hat (Planung und Konstruktion: Dipl.-Ing. Kruckenberg und Dipl.-Ing. Stedefeld), darauf, auf dem Gewordenen aufzubauen. Sie hat den Propellerwagen als Schienenfahrzeug für normale Vollbahnspurweite durchgebildet. Der aus einem Stahlrohr-Fachwerk mit Leichtmetall- und Stoffumkleidung aufgebaute Wagen, der in obenstehender Abbildung wiederzugeben ist, besitzt strenge Stromlinienform; er ist 26 Meter lang und faßt 40 bis 50 Fahrgäste. Der Erfolg der Leichtbauweise spiegelt sich in den Gewichtsverhältnissen wieder. Das Leergewicht des Wagens samt Antriebsanlage beträgt nur 18 Tonnen. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das Gewicht

eines normalen D-Zug-Wagens samt den auf ihn entfallenden Anteilen des Lokomotiv- und Tendergewichts 70 bis 80 Tonnen beträgt. Als Antrieb ist ein 500-Pferdestärken-Flugmotor eingebaut, der die hinten, am Ende einer stromlinienförmigen Verkleidung angeordnete Luftschraube betätigt. Mit dem Gewicht eines Schienenfahrzeugs nimmt aber

auch keine Standsicherheit auf der Schiene ab. Zum Ausgleich hierfür hat man zwei Maßnahmen getroffen: man hat einmal den Schwerpunkt des Wagens sehr tief gelegt; der tief herabgezogene Wagenkasten, aus dem die Räder kaum einen halben Meter herausragen, ist das Merkmal dieser Bestrebungen. Und man hat zweitens die Antriebswelle der Luftschraube schwach nach oben geneigt gelagert, so daß die Luftschraube das Fahrzeug nicht nur vorwärts, sondern auch auf die Schienen herabdrückt. — Der Hauptantriebsmotor betätigt zugleich einen Luftkompressor und zwei elektrische Generatoren. Im Innern der Walfischkopfschiffe des Fahr-

zeuges ist eine elektrische Batterie untergebracht, die die Lüftungs- und Beleuchtungsanlage speist und bei stillstehendem Hauptantrieb einem Elektromotor Strom liefert, der das Fahrzeug bewegt. Der Wagen besitzt zwei Bremsen, eine Druckluftbremse als Betriebsbremse und eine einfache Reibungsbremse als Notbremse.

Erfreulich ist die rasche Beschleunigung des Fahrzeuges. In einer Minute nach der Abfahrt, nach dem Durchfahren einer Strecke von knapp 1 Kilometer Länge, hat der Wagen bereits eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern erreicht, nach 2 Minuten fährt er bereits mit 150 bis 160 Stundenkilometern dahin. Dabei liegt er bemerkenswert ruhig auf der Strecke und übt auch auf die Umgebung keinerlei besondere Wirkung aus. Der Luftzug bei der Vorüberfahrt des Wagens ist nicht größer als der bei jedem anderen Eisenbahnfahrzeug auftretende. Schon bei den ersten Schnellfahrversuchen des Propeller-Triebwagens wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 182 Stundenkilometern erreicht. Diese Grenze ist durch die begrenzte Länge der verfügbaren Versuchsstrecke gesetzt, weil zeitig gebremst werden muß, um das Fahrzeug am Ende der Strecke zum Stehen zu bringen. Die Anfahrkurve, die den Geschwindigkeitsanstieg in Abhängigkeit von der Zeit wiedergibt, zeigt deutlich, daß auf geeigneten längeren Fahrstrecken noch erheblich höhere Geschwindigkeiten erreicht werden können. Bei einer Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern beträgt bei ruhiger Luft und waagerechter Strecke die benötigte Vortriebsleistung rund 200 Pferdestärken und der Brennstoffverbrauch 60 Liter je 100 Kilometer. Ein modernes schweres Reiseauto verbraucht — um eine Vergleichszahl zu nennen — 25 bis 30 Liter Brennstoff je 100 Kilometer. Die mit dem Propellerwagen erzielten Verbrauchswerte liegen daher durchaus in wirtschaftlich tragbaren Grenzen, und man darf deshalb in dem neuen Fahrzeug nicht nur ein technisch interessantes Bauwerk, sondern auch einen durchaus ernst zu nehmenden Versuch zur Verwirklichung eines sehr schnellen, betriebssicheren und wirtschaftlichen Schnellverkehrsmittels für den öffentlichen Personen- und Postverkehr erblicken.

Betriebsstoffe: Die leichtverdaulichen Nahrungsmittel des Motors

Seit diesen Jahrzehnten gibt man Kindern die nicht recht gedeihen, Lebertran, der als besonders gesund und dem kindlichen Körper zuträglich gilt. Zuträglich in welcher Beziehung? Es ist erst ein paar Jahre her, daß plötzlich die Kalorienrechnung sehr modern wurde. Bevor man sich zu Tisch setzte, rechnete man sorgfältig aus, wieviel Kalorien man in irgendeiner Form zu sich nehmen durfte; und diese Zahl, ungerundet in möglichst meißige Gramm Nahrungsmittel, durfte ein Gottesmillen nicht überschritten werden. Nun, abgesehen davon, daß die Lebertrankeits nicht mehr modern ist, hat man inzwischen eingesehen, daß diese „wissenschaftliche“ Kontrolle der Ernährung von zweifelhaftem Wert ist, über das Ziel hinauschießt. Um auf den Lebertran zurückzukommen, muß man natürlich annehmen, daß dies so vorzüglich wirkende Nahrungsmittel ungewöhnlich kalorienreich ist, und daß sich dieser Kalorienreichtum in entsprechende Mengen festschließenden Lebertran im kindlichen Körper umsetzt.

Diese Annahme ist nicht falsch: Lebertran ist besonders kalorienreich, ein Kilogramm enthält nämlich etwa 9000 Kalorien oder Wärmeeinheiten. Aber der Kalorienreichtum macht's nicht immer und kein Lebewesen kann sich ausschließlich von Lebertran ernähren. Und wenn gar ein Zirkusbesitzer auf die gute Idee käme, seinen alt und schwach gewordenen Löwen mit Lebertran zu ernähren, um ihn wieder aufzupäppeln, dann könnte er bald an dessen Verdauung teilnehmen. Der Verdauungsapparat des Löwen kann nun einmal nichts mit Lebertran anfangen; er braucht andere Nahrung, nämlich Fleisch, das er vorzüglich in ungemahlener Kraft umsetzt. Dabei hat Fleisch einen viel geringeren Kaloriengehalt als Lebertran, Rindfleisch z. B. nur etwa 1500 Wärmeeinheiten im Kilogramm. Nun kann man ja sagen, der „gesunde“ Lebertran sei nur ein vorzüglicher Zusatz zur normalen Ernährung, kein eigentliches Nahrungsmittel, und andere, „richtige“ Nahrungsmittel, die der Löwe auch verdaulich, seien vermutlich energiereicher als Fleisch, z. B. Reis, von dem doch ungezählte Millionen Menschen fast ausschließlich leben. Irrtum: Reis ist mehr als doppelt so kalorienreich als Fleisch, ein Kilogramm enthält 3500 Wärmeeinheiten. Und doch wäre ein reisfressender Löwe ein Todesandidat!

Wir Menschen können ja auch nicht auf den Benzin leben, wie ein Automobilmotor, obgleich Benzin noch 15 Proz. kalorienreicher ist als selbst Lebertran. Die Kalorienrechnung stimmt also manchmal nicht, bei Lebewesen wie auch bei technischen Organismen, den Motoren. Es kommt neben dem Energiegehalt noch, abgesehen vom Preis des „Nahrungsmittels“, an auf seine Ausgiebigkeit im besonderen Fall. Wenn ein Kraftfahrer Betrachtungen anstellt über die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes — und jeder Fahrer sollte das ruhig von Zeit zu Zeit tun! — dann interessiert ihn hauptsächlich die eine Frage: Wie komme ich mit den geringsten Kosten an mein Ziel? oder: Wie mache ich mit den geringsten Kosten meinen Motor so fett, daß er die meiste Kraft spendet? Wieviel Wärmeeinheiten sein Betriebsstoff

enthält, kann ihm ziemlich gleichgültig sein. Wer nicht im Luxus lebt, muß ja, was seine Ernährung betrifft, ganz ähnliche Überlegungen anstellen; Kalorienrechnereien wird er gern dem Volkswirtschaftler überlassen!

Es kommt letzten Endes nur darauf an, wie weit der Kraftwagenmotor den ihm von der Zapfstelle gelieferten Kraftstoff ausnützen kann. Undernfalls läme immer nur der billigste Kraftstoff in Frage, oder man brauchte nur einen einzigen Kraftstoff, der für alle Motoren geeignet wäre. Früher war es so ähnlich, es gab nur einen Kraftstoff, Benzin, und man kam gar nicht auf den Gedanken, daß auch das Benzin, aus tausend verschiedenen Quellen stammend, die tausend verschiedenen Sorten Erdöl liefern, verschiedenartig zusammengesetzt und daher verschiedenartig im „Verdauungsapparat“ des Bergalmotors sein könnte. Heute gibt es eine große Zahl verschiedener Kraftstoffe, neben dem Benzin vor allem die Gemischkraftstoffe, die sich in den letzten Jahren außerordentlich eingebürgert haben. In Europa viel mehr, als in Amerika weil die wirtschaftlichen Verhältnisse hier mehr zur Sparsamkeit zwingen als drüben. Deshalb haben sich hier auch mehr als drüben die hochverdichtenden Kraftfahrzeugmotoren eingeführt können. Die Hochverdichtung ist ein Mittel zur ausgiebigeren Ausnutzung des Kraftstoffes und damit des Kraftfahrzeuges (vorausgesetzt, daß man einen hochverdichtungs-fähigen Kraftstoff verwendet). Durch eine nicht einmal sehr beträchtliche Heraushebung der Verdichtung kann man ein Gemisch von halb Benzin und halb Benzol leicht um 10 bis 15 Proz. besser ausnützen, wobei von Bedeutung ist, daß ein Liter dieses Gemisches schon an sich 10 bis 12 Proz. ergiebiger ist als ein Liter reines Benzin. Das bedeutet entsprechende Ersparnisse an Betriebsstoffkosten oder entsprechend mehr Kilometer mit der selben Tankfüllung — wodurch die Mehrkosten des Gemisches mehr als ausgeglichen werden.

Natürlich sind alle solche Überlegungen hinfällig, wenn heute ein Kraftstoff außergewöhnlich billig ist. Aber für die Verdrönnung im Kraftfahrzeugmotor kommen nur eine beschränkte Anzahl von Flüssigkeiten in Frage, leider nicht einmal die mit unseren Betriebsstoffen so nahe verwandten und viel billigeren Schweröle. Weder gibt es bis heute einen brauchbaren Schwerölgaser, noch hat sich der Schweröl verbrauchende Dieselmotor weitgehend als Fahrzeugmotor durchsetzen können. Nicht einmal einen so nahen Verwandten des Benzins wie das Petroleum kann man im Bergalmotor verbrennen, und man hätte damit einen viel billigeren Kraftstoff! Noch dazu einen, der einen Literwert (Wärmeeinheiten je Liter) hat, der 14 Proz. größer ist als der des Benzins und sogar noch 5 Proz. größer als der des Benzols. Aber gerade das Petroleum enthält fast nur Bestandteile, die der Motor ebenlomenig „vertragen“ und „verdauen“ kann, wie der Löwe den Lebertran, Bestandteile, die Gift für ihn sind, weil sie den Zylinder verkrusten oder ins Schmieröl übergehen. Deshalb ist ein Kraftstoff stets um so schärfer verdaulich und um so weniger ausgiebig, je mehr petroleumartige Bestandteile er enthält. Trotz deren hohen Kaloriengehaltes!

Interessante Angebote

Tweed-Kleider 12.75 gediegene Form, bis Gr. 50 vorrätig	Kinderkleid 5.95 aus uni u. gemust. Waschstoff, neue mod. Form Gr. 60 Jede weitere Größe 60.9 mehr	Damen-Strümpfe 95 prima ägyptisch Mako Paar	Damen-Hemden 1.95 Croi é, mit Stickerei-Einsatz
Nachmitt.-Kleider 19.75 aus Marocain, nur jugendl. Größen	Damen-Lack-spang.-Schuhe 6.90 mit Block-Abatz	Damen-Strümpfe 1.95 Wolle mit künstlicher Seide oder Flor mit künstlicher Seide Paar	Weiße Herr.-Hemden 4.90 durchgehend Popeline
Sportliche Mäntel 24.75 reine Wolle, mit Abseite	Mädchen-Spang.-Schuhe 6.45 6.95 27.30 31.35 braun, Boxkalf	Herren-Hemden 1.95 wollgemischt, mit Doppelbrust Gr. 4-7	Herren-Gamaschen 2.45 in allen modernen Farben 2.90
Flotte große Filzlocke 2.90 mit Band-Garnitur	Herren-Lack-Schnürschuhe 9.90 moderne Form	Damen-Schlüpfer 95 warm gefüttert oder Kunstseide	Ein Posten Dam.-Schirme 2.85 schwarz, 12 teilig
Frauen-Filzkappe 5.90 sehr kleidsam, mit hübschem Aufschlag	Damen-Weste 5.90 zum Teil mit Kragen und Gürtel, in schönen Farben	Damen-Schlüpfer 2.25 Tricot-Charmeuse	Fichuskragen 1.25 aus Crêpe de chine, mit feiner Spitze garniert und Bälchen Stück
Morgenrock 4.95 aus warmem Flausch, mit farbigem Schal, auch in großen Weiten vorrätig	Damen-Handschuhe 1.25 2 Druckkn., Lederimitat, ganz gefüttert	Damen-Schlüpfer 1.95 angeraut, mit kunstseidener Decke	Passenkragen 1.45 aus la Crêpe de chine, mit schöner Spitze und Rückenschleife Stück

In der III. Etage.
Vor-Ausstellung der schönsten Spielwaren!!



Befonders preiswert
auf Extrastischen im Erdgeschoß:
Stoffpuppen 29 cm 38 cm 50 cm
unzerbrechlich 95.7 1.90 2.90
Waltershauserer Kugelgelenk-Puppe
60 cm 3.25

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.
Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.
Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.
beim **Friedrich, Zirkel 25a**,
Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

Badisches Candesstheater!
Freitag, 24. Okt.
P. 4 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 401-500

Die Südin
Große Ober von Holzbh
Dirigent: Strips
Mitwirkende:
Helsgrub, Reich-
Dörich, A. Weisinger,
Bier, Rentwig,
Schöpfung, Straß
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Freie C 11.00-7.00, 41
Sa. 25. 10. Zum ersten
Mal: Abolot Batinin.
Serauf: Neu einstud.
Der Diener zweier
Herren. Sa. 26. 10.
Nachm.: Der Waffen-
schmied. Abends: Hol-
stoff. No. 27. 10. Die
Ruhelungen I. und 2
Abteilung

Es ist allerdings hohe Zeit,
zu erkennen, daß der Volksfreund dem Arbeitersportler alles bringt, was ihm neben dem Sport zu der Erhaltung besserer Lebensformen wichtig ist. Abonniert ihn und inseriert in ihm.



Preisabbau für Gaskoks

Mit sofortiger Wirkung werden unsere Grundpreise wie folgt ermäßigt:
ab Lager frei Keller

Nammerofenbrennkoks I 80/80 mm von 2.10 auf 1.90 von 2.35 auf 2.15
" II 40/60 mm .. 2.10 .. 1.90 .. 2.35 .. 2.15
" III 20/40 mm .. 1.90 .. 1.75 .. 2.10 .. 2.00
" IV 10/20 mm .. 1.30 .. 1.20 .. 1.55 .. 1.45

Unsere Rabattsätze bleiben unverändert bestehen
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, Karlsruhe
Süddeutscher Gaskoksvertrieb G. m. b. H.
Zweigniederlassung Karlsruhe
Koksverkaufsstelle des Städt. Gaswerks Karlsruhe

Colloleum
Heute abend 8 Uhr:
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchster Vollendung

Schlafzimmer
schöner eiche, dunkel ge-
beizt, gute Schreiner-
arbeit, Stkr. Schrant m.
Jugendst., noch nicht
gebraucht für 490 Mk.
(700 Mk.) nur gegen-
bar zu verkaufen. 181191
Offerten unter Nr. 6705
an d. Volksfreundbüro



mit großem Preisausschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrfarbigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931
Preis nur 50 Pf.
Zu beziehen:
Volksfreund-Buchhandlung
Weidstraße 28, Fernsprecher 7020/21

Einen Vorteil bietet Ihnen der **Platz-Wein-Verkauf**
en detail en gros
nur **Adlerstraße 38**
Neuer Weißwein . 55
Neuer Rotwein . 55
Alte Rotweine . von 65 an
Alle Weißweine von 60 an
Von 5 Liter an frei Haus. 674
Besichtigen Sie mein Lager und probieren Sie ohne Kaufzwang!

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 70.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 32.- bis 69.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl 674
Polstermöbelhaus R. Köhler Telefon 4419
Schützenstr. 25

Allmaterial-Verkauf.
Unsere Allmaterial-
bestände: Guß- und
Schmiedeeisen, Metalle,
Brandguß, Blech usw.
werden dem Verkauf
angelegt. Die Ver-
kaufsbewilligungen mit
Sortenverzeichnis sind
auf unserem Geschäfts-
zimmer Nr. 5, Kaiser-
allee 11, erhältlich.
Angebote, in welchem
unser Verkaufsbüro
ausdrücklich an-
erkannt sein müssen
sind bis spätestens
29. Oktober d. J.,
bismittags 10 Uhr, bei
uns einzureichen. 1896
Karlsruhe, 23. Okt. 30.
Städt. Gas-, Wasser-
und Elektrizitätsamt.

Speise-Zimmer!
Eichen, schönes Mobell,
Büfett, Tisch, 4 Stühle
u. Garantie für solide
und gute Arbeit für
nur **274 M.**
solange Vorrat. 6762
J. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83

Odeon
Sprechapparate
Schallplatten
Lautwerke
Schalldosen
auf bequemster
Teilzahlung
Reparaturen
jedw. sof. Garantie
J. Piasocki
Luisenstr. 50

Lebensbedürfnisverein
Solange Vorrat:
Schöne Tafeläpfel . . . Pfd. 32 Pfg.
Schönste Gold- und Jägerreinetten
zum Einlegen Pfd. 36 Pfg.
Abgabe nur an Mitglieder 6766

23imm.-Wohnung
mit Küche in Forchheim
auf 1. Reb zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 6712
im Volksfreundbüro.

Hamburger Kaffee-Importhaus
nicht geeignete frühere Verbindlichkeit zur
Erfüllung einer Beteiligungsbedingung. Kapital
erforderlich. Geordnete Verhältnisse jedw.
dingung. Hanfentlicher Warenhandel.
burg 28, Mittelstraße 66.



Sie überwinden die Not der Zeit, wenn Sie bei uns auf Teilzahlung kaufen

Wir passen unsere Zahlungsbedingungen Ihrem Einkommen an

Wir geben Ihnen Kredit
ohne peinliches Nachfragen bei
Vorgesetzten, Behörden od. Nachbarn
Sie werden diskret bedient,
ohne daß eine dritte Stelle
Ihre Verhältnisse nachprüft oder überwacht.
Darum wenden Sie sich
vertrauensvoll an uns!

Gegen **1/6 Anzahlung**
8 Monatsraten
Beamte und alte Kunden **ohne Anzahlung**
erhalten Sie

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche,
Teppiche, Gardinen, Linoleum,
Schuhe usw.

Debege
Deutsche Bekleidungs-ges. m. b. H.
Karlsruhe i. B. — Kronenstraße 40

Kleine bad. Chronik

Größteuer — Vier Anwesen eingezogen

23. Kautschukfabrik, 23. Okt. In dem benachbarten Gerichtsbezirk lauteten heute früh 6 Uhr die Sturmglocken. In der mit Erdbeersträuchern gefüllten Scheune der Witwe Thoma war Feuer ausgebrochen, das mit toller Geschwindigkeit auf die Anwesen der Landwirte Graf, Kolling und Deer übergriff. Sämtliche Anwesen wurden in kurzer Zeit in Asche gelegt. Neben der Dreiseuerwehr war die Feuerwehr der benachbarten Orte eingesetzt. Um 8 Uhr morgens war der Brand gelöscht. Eine 80jährige Frau konnte nur mit Mühe gerettet werden. Der Schaden wird auf 50 000 bis 60 000 Mark geschätzt.

Mannheim. Bei Ausschachtungsarbeiten an einem Neubau wurde ein 29jähriger lediger Bauarbeiter erschlagen. Er wurde mit einer Prellung der linken Körperseite ins Krankenhaus gebracht.

Esslingen. Dienstag Nacht passierte ein Weinauto mit Anhänger Stebbach. In der abschüssigen Straße kamen die Wagen ins Schleudern, der Anhänger wurde gegen ein Haus geschleudert. Der Fahrer des Anhängers kam zwischen Anhänger und Haus zu liegen und wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Weilbrunn verbracht werden mußte. Der Verunglückte, ein 27jähriger Mann, ist seinen Verletzungen auf dem Transport erlegen. — Aus Eßlingen wird berichtet, daß ein einseitig angehängter Möbeltransportwagen innerhalb des Ortes auf der schiefen Straße ins Rutschen kam und gegen ein Wohnhaus geschleudert wurde. Die Vorderachse samt Achse wurden abgerissen und der Möbelwagen an der Seite zertrümmert.

Waldshut. Mittwoch nachmittags ertrank im Rhein beim Leule das drei Jahre alte Söhnchen Erwin des Kraftfahrers Morath. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Kullendorf. Seit dem Markttag ist der Dienstknecht Schmitt aus Kullendorf vermisst. Sein Dientherr erhielt nun eine Postkarte, aus der hervorgeht, daß Schmitt nicht mehr unter den Lebenden weilt. Als Grund zu seinem Schritt gibt er an, er habe auf dem Markt Wech gehabt. Worin das Wech besteht und ob der Knecht tatsächlich aus dem Leben geschieden ist, bedarf noch der Klärung.

St. Blasien. Der 61 Jahre alte Maurermeister Köhler von Strittberg, der sich auf dem Heimweg befand, wurde zwischen Säulen und St. Blasien von einem Radfahrer so hart angefahren, daß er zu Boden stürzte und mit schwerem Schädelbruch tot liegen blieb. Er hinterläßt eine Witwe und zehn zum Teil noch unmündige Kinder.

Dinglingen. Als die hierige freiwillige Feuerwehr gestern ihre Nachschubübung beendet hatte und eben im Begriffe war, sich in einer Wirtschaft von den Strapazen der Übung zu erholen, ertönte Feueralarm. Diesmal war es Ernst; die Scheune des Fris Holders stand in hellen Flammen. Dem sofortigen Eingreifen gelang es, das sehr bedrohliche Wohnhaus zu retten. Die Scheuer samt Korallen wurde jedoch ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird auf ca. 9000 M. geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt.

Wagfeld. Gesangsverein Frohsinn. Unsere Mitglieber nebst Angehörigen sowie Freunde unserer Sache werden hiermit zu der am Sonntag, 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Uthmann-Fest im Restaurant „zum Bahnhof“ herzlich eingeladen. Es soll mit dieser Veranstaltung ein „rauhes Fest“ feieren, sondern es gilt den Komponisten Uthmann anlässlich der Wiederkehr seines 10. Todestages zu ehren. Mitwirkende sind: Frau Emma Küst (Solistin), der Männerchor des Frohsinn und Bezirksleiter Sauer (Solist). Der Eintrittspreis beträgt pro Mitglied mit Programm 10 Pf., Nichtmitglied 20 Pf. Angesichts des niedrigen Eintrittspreises und des schönen Wetters wird ein guter Besuch erwartet.

Tampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Vom Neuhafen ab Bremen-Bremerhaven 2. Stuttgart 23. 10. T. Columbia 23. 10. T. Berlin 24. 10. T. Bremen 25. 10. T. Dresden 26. 10. T. Hamburg 27. 10. T. Köln 28. 10. T. London 29. 10. T. Bremen 30. 10. T. Bremen 31. 10. T. Bremen 1. 11. T. Bremen 2. 11. T. Bremen 3. 11. T. Bremen 4. 11. T. Bremen 5. 11. T. Bremen 6. 11. T. Bremen 7. 11. T. Bremen 8. 11. T. Bremen 9. 11. T. Bremen 10. 11. T. Bremen 11. 11. T. Bremen 12. 11. T. Bremen 13. 11. T. Bremen 14. 11. T. Bremen 15. 11. T. Bremen 16. 11. T. Bremen 17. 11. T. Bremen 18. 11. T. Bremen 19. 11. T. Bremen 20. 11. T. Bremen 21. 11. T. Bremen 22. 11. T. Bremen 23. 11. T. Bremen 24. 11. T. Bremen 25. 11. T. Bremen 26. 11. T. Bremen 27. 11. T. Bremen 28. 11. T. Bremen 29. 11. T. Bremen 30. 11. T. Bremen 31. 11. T. Bremen 1. 12. T. Bremen 2. 12. T. Bremen 3. 12. T. Bremen 4. 12. T. Bremen 5. 12. T. Bremen 6. 12. T. Bremen 7. 12. T. Bremen 8. 12. T. Bremen 9. 12. T. Bremen 10. 12. T. Bremen 11. 12. T. Bremen 12. 12. T. Bremen 13. 12. T. Bremen 14. 12. T. Bremen 15. 12. T. Bremen 16. 12. T. Bremen 17. 12. T. Bremen 18. 12. T. Bremen 19. 12. T. Bremen 20. 12. T. Bremen 21. 12. T. Bremen 22. 12. T. Bremen 23. 12. T. Bremen 24. 12. T. Bremen 25. 12. T. Bremen 26. 12. T. Bremen 27. 12. T. Bremen 28. 12. T. Bremen 29. 12. T. Bremen 30. 12. T. Bremen 31. 12. T. Bremen 1. 1. T. Bremen 2. 1. T. Bremen 3. 1. T. Bremen 4. 1. T. Bremen 5. 1. T. Bremen 6. 1. T. Bremen 7. 1. T. Bremen 8. 1. T. Bremen 9. 1. T. Bremen 10. 1. T. Bremen 11. 1. T. Bremen 12. 1. T. Bremen 13. 1. T. Bremen 14. 1. T. Bremen 15. 1. T. Bremen 16. 1. T. Bremen 17. 1. T. Bremen 18. 1. T. Bremen 19. 1. T. Bremen 20. 1. T. Bremen 21. 1. T. Bremen 22. 1. T. Bremen 23. 1. T. Bremen 24. 1. T. Bremen 25. 1. T. Bremen 26. 1. T. Bremen 27. 1. T. Bremen 28. 1. T. Bremen 29. 1. T. Bremen 30. 1. T. Bremen 31. 1. T. Bremen 1. 2. T. Bremen 2. 2. T. Bremen 3. 2. T. Bremen 4. 2. T. Bremen 5. 2. T. Bremen 6. 2. T. Bremen 7. 2. T. Bremen 8. 2. T. Bremen 9. 2. T. Bremen 10. 2. T. Bremen 11. 2. T. Bremen 12. 2. T. Bremen 13. 2. T. Bremen 14. 2. T. Bremen 15. 2. T. Bremen 16. 2. T. Bremen 17. 2. T. Bremen 18. 2. T. Bremen 19. 2. T. Bremen 20. 2. T. Bremen 21. 2. T. Bremen 22. 2. T. Bremen 23. 2. T. Bremen 24. 2. T. Bremen 25. 2. T. Bremen 26. 2. T. Bremen 27. 2. T. Bremen 28. 2. T. Bremen 29. 2. T. Bremen 30. 2. T. Bremen 31. 2. T. Bremen 1. 3. T. Bremen 2. 3. T. Bremen 3. 3. T. Bremen 4. 3. T. Bremen 5. 3. T. Bremen 6. 3. T. Bremen 7. 3. T. Bremen 8. 3. T. Bremen 9. 3. T. Bremen 10. 3. T. Bremen 11. 3. T. Bremen 12. 3. T. Bremen 13. 3. T. Bremen 14. 3. T. Bremen 15. 3. T. Bremen 16. 3. T. Bremen 17. 3. T. Bremen 18. 3. T. Bremen 19. 3. T. Bremen 20. 3. T. Bremen 21. 3. T. Bremen 22. 3. T. Bremen 23. 3. T. Bremen 24. 3. T. Bremen 25. 3. T. Bremen 26. 3. T. Bremen 27. 3. T. Bremen 28. 3. T. Bremen 29. 3. T. Bremen 30. 3. T. Bremen 31. 3. T. Bremen 1. 4. T. Bremen 2. 4. T. Bremen 3. 4. T. Bremen 4. 4. T. Bremen 5. 4. T. Bremen 6. 4. T. Bremen 7. 4. T. Bremen 8. 4. T. Bremen 9. 4. T. Bremen 10. 4. T. Bremen 11. 4. T. Bremen 12. 4. T. Bremen 13. 4. T. Bremen 14. 4. T. Bremen 15. 4. T. Bremen 16. 4. T. Bremen 17. 4. T. Bremen 18. 4. T. Bremen 19. 4. T. Bremen 20. 4. T. Bremen 21. 4. T. Bremen 22. 4. T. Bremen 23. 4. T. Bremen 24. 4. T. Bremen 25. 4. T. Bremen 26. 4. T. Bremen 27. 4. T. Bremen 28. 4. T. Bremen 29. 4. T. Bremen 30. 4. T. Bremen 31. 4. T. Bremen 1. 5. T. Bremen 2. 5. T. Bremen 3. 5. T. Bremen 4. 5. T. Bremen 5. 5. T. Bremen 6. 5. T. Bremen 7. 5. T. Bremen 8. 5. T. Bremen 9. 5. T. Bremen 10. 5. T. Bremen 11. 5. T. Bremen 12. 5. T. Bremen 13. 5. T. Bremen 14. 5. T. Bremen 15. 5. T. Bremen 16. 5. T. Bremen 17. 5. T. Bremen 18. 5. T. Bremen 19. 5. T. Bremen 20. 5. T. Bremen 21. 5. T. Bremen 22. 5. T. Bremen 23. 5. T. Bremen 24. 5. T. Bremen 25. 5. T. Bremen 26. 5. T. Bremen 27. 5. T. Bremen 28. 5. T. Bremen 29. 5. T. Bremen 30. 5. T. Bremen 31. 5. T. Bremen 1. 6. T. Bremen 2. 6. T. Bremen 3. 6. T. Bremen 4. 6. T. Bremen 5. 6. T. Bremen 6. 6. T. Bremen 7. 6. T. Bremen 8. 6. T. Bremen 9. 6. T. Bremen 10. 6. T. Bremen 11. 6. T. Bremen 12. 6. T. Bremen 13. 6. T. Bremen 14. 6. T. Bremen 15. 6. T. Bremen 16. 6. T. Bremen 17. 6. T. Bremen 18. 6. T. Bremen 19. 6. T. Bremen 20. 6. T. Bremen 21. 6. T. Bremen 22. 6. T. Bremen 23. 6. T. Bremen 24. 6. T. Bremen 25. 6. T. Bremen 26. 6. T. Bremen 27. 6. T. Bremen 28. 6. T. Bremen 29. 6. T. Bremen 30. 6. T. Bremen 31. 6. T. Bremen 1. 7. T. Bremen 2. 7. T. Bremen 3. 7. T. Bremen 4. 7. T. Bremen 5. 7. T. Bremen 6. 7. T. Bremen 7. 7. T. Bremen 8. 7. T. Bremen 9. 7. T. Bremen 10. 7. T. Bremen 11. 7. T. Bremen 12. 7. T. Bremen 13. 7. T. Bremen 14. 7. T. Bremen 15. 7. T. Bremen 16. 7. T. Bremen 17. 7. T. Bremen 18. 7. T. Bremen 19. 7. T. Bremen 20. 7. T. Bremen 21. 7. T. Bremen 22. 7. T. Bremen 23. 7. T. Bremen 24. 7. T. Bremen 25. 7. T. Bremen 26. 7. T. Bremen 27. 7. T. Bremen 28. 7. T. Bremen 29. 7. T. Bremen 30. 7. T. Bremen 31. 7. T. Bremen 1. 8. T. Bremen 2. 8. T. Bremen 3. 8. T. Bremen 4. 8. T. Bremen 5. 8. T. Bremen 6. 8. T. Bremen 7. 8. T. Bremen 8. 8. T. Bremen 9. 8. T. Bremen 10. 8. T. Bremen 11. 8. T. Bremen 12. 8. T. Bremen 13. 8. T. Bremen 14. 8. T. Bremen 15. 8. T. Bremen 16. 8. T. Bremen 17. 8. T. Bremen 18. 8. T. Bremen 19. 8. T. Bremen 20. 8. T. Bremen 21. 8. T. Bremen 22. 8. T. Bremen 23. 8. T. Bremen 24. 8. T. Bremen 25. 8. T. Bremen 26. 8. T. Bremen 27. 8. T. Bremen 28. 8. T. Bremen 29. 8. T. Bremen 30. 8. T. Bremen 31. 8. T. Bremen 1. 9. T. Bremen 2. 9. T. Bremen 3. 9. T. Bremen 4. 9. T. Bremen 5. 9. T. Bremen 6. 9. T. Bremen 7. 9. T. Bremen 8. 9. T. Bremen 9. 9. T. Bremen 10. 9. T. Bremen 11. 9. T. Bremen 12. 9. T. Bremen 13. 9. T. Bremen 14. 9. T. Bremen 15. 9. T. Bremen 16. 9. T. Bremen 17. 9. T. Bremen 18. 9. T. Bremen 19. 9. T. Bremen 20. 9. T. Bremen 21. 9. T. Bremen 22. 9. T. Bremen 23. 9. T. Bremen 24. 9. T. Bremen 25. 9. T. Bremen 26. 9. T. Bremen 27. 9. T. Bremen 28. 9. T. Bremen 29. 9. T. Bremen 30. 9. T. Bremen 31. 9. T. Bremen 1. 10. T. Bremen 2. 10. T. Bremen 3. 10. T. Bremen 4. 10. T. Bremen 5. 10. T. Bremen 6. 10. T. Bremen 7. 10. T. Bremen 8. 10. T. Bremen 9. 10. T. Bremen 10. 10. T. Bremen 11. 10. T. Bremen 12. 10. T. Bremen 13. 10. T. Bremen 14. 10. T. Bremen 15. 10. T. Bremen 16. 10. T. Bremen 17. 10. T. Bremen 18. 10. T. Bremen 19. 10. T. Bremen 20. 10. T. Bremen 21. 10. T. Bremen 22. 10. T. Bremen 23. 10. T. Bremen 24. 10. T. Bremen 25. 10. T. Bremen 26. 10. T. Bremen 27. 10. T. Bremen 28. 10. T. Bremen 29. 10. T. Bremen 30. 10. T. Bremen 31. 10. T. Bremen 1. 11. T. Bremen 2. 11. T. Bremen 3. 11. T. Bremen 4. 11. T. Bremen 5. 11. T. Bremen 6. 11. T. Bremen 7. 11. T. Bremen 8. 11. T. Bremen 9. 11. T. Bremen 10. 11. T. Bremen 11. 11. T. Bremen 12. 11. T. Bremen 13. 11. T. Bremen 14. 11. T. Bremen 15. 11. T. Bremen 16. 11. T. Bremen 17. 11. T. Bremen 18. 11. T. Bremen 19. 11. T. Bremen 20. 11. T. Bremen 21. 11. T. Bremen 22. 11. T. Bremen 23. 11. T. Bremen 24. 11. T. Bremen 25. 11. T. Bremen 26. 11. T. Bremen 27. 11. T. Bremen 28. 11. T. Bremen 29. 11. T. Bremen 30. 11. T. Bremen 31. 11. T. Bremen 1. 12. T. Bremen 2. 12. T. Bremen 3. 12. T. Bremen 4. 12. T. Bremen 5. 12. T. Bremen 6. 12. T. Bremen 7. 12. T. Bremen 8. 12. T. Bremen 9. 12. T. Bremen 10. 12. T. Bremen 11. 12. T. Bremen 12. 12. T. Bremen 13. 12. T. Bremen 14. 12. T. Bremen 15. 12. T. Bremen 16. 12. T. Bremen 17. 12. T. Bremen 18. 12. T. Bremen 19. 12. T. Bremen 20. 12. T. Bremen 21. 12. T. Bremen 22. 12. T. Bremen 23. 12. T. Bremen 24. 12. T. Bremen 25. 12. T. Bremen 26. 12. T. Bremen 27. 12. T. Bremen 28. 12. T. Bremen 29. 12. T. Bremen 30. 12. T. Bremen 31. 12. T. Bremen 1. 1. T. Bremen 2. 1. T. Bremen 3. 1. T. Bremen 4. 1. T. Bremen 5. 1. T. Bremen 6. 1. T. Bremen 7. 1. T. Bremen 8. 1. T. Bremen 9. 1. T. Bremen 10. 1. T. Bremen 11. 1. T. Bremen 12. 1. T. Bremen 13. 1. T. Bremen 14. 1. T. Bremen 15. 1. T. Bremen 16. 1. T. Bremen 17. 1. T. Bremen 18. 1. T. Bremen 19. 1. T. Bremen 20. 1. T. Bremen 21. 1. T. Bremen 22. 1. T. Bremen 23. 1. T. Bremen 24. 1. T. Bremen 25. 1. T. Bremen 26. 1. T. Bremen 27. 1. T. Bremen 28. 1. T. Bremen 29. 1. T. Bremen 30. 1. T. Bremen 31. 1. T. Bremen 1. 2. T. Bremen 2. 2. T. Bremen 3. 2. T. Bremen 4. 2. T. Bremen 5. 2. T. Bremen 6. 2. T. Bremen 7. 2. T. Bremen 8. 2. T. Bremen 9. 2. T. Bremen 10. 2. T. Bremen 11. 2. T. Bremen 12. 2. T. Bremen 13. 2. T. Bremen 14. 2. T. Bremen 15. 2. T. Bremen 16. 2. T. Bremen 17. 2. T. Bremen 18. 2. T. Bremen 19. 2. T. Bremen 20. 2. T. Bremen 21. 2. T. Bremen 22. 2. T. Bremen 23. 2. T. Bremen 24. 2. T. Bremen 25. 2. T. Bremen 26. 2. T. Bremen 27. 2. T. Bremen 28. 2. T. Bremen 29. 2. T. Bremen 30. 2. T. Bremen 31. 2. T. Bremen 1. 3. T. Bremen 2. 3. T. Bremen 3. 3. T. Bremen 4. 3. T. Bremen 5. 3. T. Bremen 6. 3. T. Bremen 7. 3. T. Bremen 8. 3. T. Bremen 9. 3. T. Bremen 10. 3. T. Bremen 11. 3. T. Bremen 12. 3. T. Bremen 13. 3. T. Bremen 14. 3. T. Bremen 15. 3. T. Bremen 16. 3. T. Bremen 17. 3. T. Bremen 18. 3. T. Bremen 19. 3. T. Bremen 20. 3. T. Bremen 21. 3. T. Bremen 22. 3. T. Bremen 23. 3. T. Bremen 24. 3. T. Bremen 25. 3. T. Bremen 26. 3. T. Bremen 27. 3. T. Bremen 28. 3. T. Bremen 29. 3. T. Bremen 30. 3. T. Bremen 31. 3. T. Bremen 1. 4. T. Bremen 2. 4. T. Bremen 3. 4. T. Bremen 4. 4. T. Bremen 5. 4. T. Bremen 6. 4. T. Bremen 7. 4. T. Bremen 8. 4. T. Bremen 9. 4. T. Bremen 10. 4. T. Bremen 11. 4. T. Bremen 12. 4. T. Bremen 13. 4. T. Bremen 14. 4. T. Bremen 15. 4. T. Bremen 16. 4. T. Bremen 17. 4. T. Bremen 18. 4. T. Bremen 19. 4. T. Bremen 20. 4. T. Bremen 21. 4. T. Bremen 22. 4. T. Bremen 23. 4. T. Bremen 24. 4. T. Bremen 25. 4. T. Bremen 26. 4. T. Bremen 27. 4. T. Bremen 28. 4. T. Bremen 29. 4. T. Bremen 30. 4. T. Bremen 31. 4. T. Bremen 1. 5. T. Bremen 2. 5. T. Bremen 3. 5. T. Bremen 4. 5. T. Bremen 5. 5. T. Bremen 6. 5. T. Bremen 7. 5. T. Bremen 8. 5. T. Bremen 9. 5. T. Bremen 10. 5. T. Bremen 11. 5. T. Bremen 12. 5. T. Bremen 13. 5. T. Bremen 14. 5. T. Bremen 15. 5. T. Bremen 16. 5. T. Bremen 17. 5. T. Bremen 18. 5. T. Bremen 19. 5. T. Bremen 20. 5. T. Bremen 21. 5. T. Bremen 22. 5. T. Bremen 23. 5. T. Bremen 24. 5. T. Bremen 25. 5. T. Bremen 26. 5. T. Bremen 27. 5. T. Bremen 28. 5. T. Bremen 29. 5. T. Bremen 30. 5. T. Bremen 31. 5. T. Bremen 1. 6. T. Bremen 2. 6. T. Bremen 3. 6. T. Bremen 4. 6. T. Bremen 5. 6. T. Bremen 6. 6. T. Bremen 7. 6. T. Bremen 8. 6. T. Bremen 9. 6. T. Bremen 10. 6. T. Bremen 11. 6. T. Bremen 12. 6. T. Bremen 13. 6. T. Bremen 14. 6. T. Bremen 15. 6. T. Bremen 16. 6. T. Bremen 17. 6. T. Bremen 18. 6. T. Bremen 19. 6. T. Bremen 20. 6. T. Bremen 21. 6. T. Bremen 22. 6. T. Bremen 23. 6. T. Bremen 24. 6. T. Bremen 25. 6. T. Bremen 26. 6. T. Bremen 27. 6. T. Bremen 28. 6. T. Bremen 29. 6. T. Bremen 30. 6. T. Bremen 31. 6. T. Bremen 1. 7. T. Bremen 2. 7. T. Bremen 3. 7. T. Bremen 4. 7. T. Bremen 5. 7. T. Bremen 6. 7. T. Bremen 7. 7. T. Bremen 8. 7. T. Bremen 9. 7. T. Bremen 10. 7. T. Bremen 11. 7. T. Bremen 12. 7. T. Bremen 13. 7. T. Bremen 14. 7. T. Bremen 15. 7. T. Bremen 16. 7. T. Bremen 17. 7. T. Bremen 18. 7. T. Bremen 19. 7. T. Bremen 20. 7. T. Bremen 21. 7. T. Bremen 22. 7. T. Bremen 23. 7. T. Bremen 24. 7. T. Bremen 25. 7. T. Bremen 26. 7. T. Bremen 27. 7. T. Bremen 28. 7. T. Bremen 29. 7. T. Bremen 30. 7. T. Bremen 31. 7. T. Bremen 1. 8. T. Bremen 2. 8. T. Bremen 3. 8. T. Bremen 4. 8. T. Bremen 5. 8. T. Bremen 6. 8. T. Bremen 7. 8. T. Bremen 8. 8. T. Bremen 9. 8. T. Bremen 10. 8. T. Bremen 11. 8. T. Bremen 12. 8. T. Bremen 13. 8. T. Bremen 14. 8. T. Bremen 15. 8. T. Bremen 16. 8. T. Bremen 17. 8. T. Bremen 18. 8. T. Bremen 19. 8. T. Bremen 20. 8. T. Bremen 21. 8. T. Bremen 22. 8. T. Bremen 23. 8. T. Bremen 24. 8. T. Bremen 25. 8. T. Bremen 26. 8. T. Bremen 27. 8. T. Bremen 28. 8. T. Bremen 29. 8. T. Bremen 30. 8. T. Bremen 31. 8. T. Bremen 1. 9. T. Bremen 2. 9. T. Bremen 3. 9. T. Bremen 4. 9. T. Bremen 5. 9. T. Bremen 6. 9. T. Bremen 7. 9. T. Bremen 8. 9. T. Bremen 9. 9. T. Bremen 10. 9. T. Bremen 11. 9. T. Bremen 12. 9. T. Bremen 13. 9. T. Bremen 14. 9. T. Bremen 15. 9. T. Bremen 16. 9. T. Bremen 17. 9. T. Bremen 18. 9. T. Bremen 19. 9. T. Bremen 20. 9. T. Bremen 21. 9. T. Bremen 22. 9. T. Bremen 23. 9. T. Bremen 24. 9. T. Bremen 25. 9. T. Bremen 26. 9. T. Bremen 27. 9. T. Bremen 28. 9. T. Bremen 29. 9. T. Bremen 30. 9. T. Bremen 31. 9. T. Bremen 1. 10. T. Bremen 2. 10. T. Bremen 3. 10. T. Bremen 4. 10. T. Bremen 5. 10. T. Bremen 6. 10. T. Bremen 7. 10. T. Bremen 8. 10. T. Bremen 9. 10. T. Bremen 10. 10. T. Bremen 11. 10. T. Bremen 12. 10. T. Bremen 13. 10. T. Bremen 14. 10. T. Bremen 15. 10. T. Bremen 16. 10. T. Bremen 17. 10. T. Bremen 18. 10. T. Bremen 19. 10. T. Bremen 20. 10. T. Bremen 21. 10. T. Bremen 22. 10. T. Bremen 23. 10. T. Bremen 24. 10. T. Bremen 25. 10. T. Bremen 26. 10. T. Bremen 27. 10. T. Bremen 28. 10. T. Bremen 29. 10. T. Bremen 30. 10. T. Bremen 31. 10. T. Bremen 1. 11. T. Bremen 2. 11. T. Bremen 3. 11. T. Bremen 4. 11. T. Bremen 5. 11. T. Bremen 6. 11. T. Bremen 7. 11. T. Bremen 8. 11. T. Bremen 9. 11. T. Bremen 10. 11. T. Bremen 11. 11. T. Bremen 12. 11. T. Bremen 13. 11. T. Bremen 14. 11. T. Bremen 15. 11. T. Bremen 16. 11. T. Bremen 17. 11. T. Bremen 18. 11. T. Bremen 19. 11. T. Bremen 20. 11. T. Bremen 21. 11. T. Bremen 22. 11. T. Bremen 23. 11. T. Bremen 24. 11. T. Bremen 25. 11. T. Bremen 26. 11. T. Bremen 27. 11. T. Bremen 28. 11. T. Bremen 29. 11. T. Bremen 30. 11. T. Bremen 31. 11. T. Bremen 1. 12. T. Bremen 2. 12. T. Bremen 3. 12. T. Bremen 4. 12. T. Bremen 5. 12. T. Bremen 6. 12. T. Bremen 7. 12. T. Bremen 8. 12. T. Bremen 9. 12. T. Bremen 10. 12. T. Bremen 11. 12. T. Bremen 12. 12. T. Bremen 13. 12. T. Bremen 14. 12. T. Bremen 15. 12. T. Bremen 16. 12. T. Bremen 17. 12. T. Bremen 18. 12. T. Bremen 19. 12. T. Bremen 20. 12. T. Bremen 21. 12. T. Bremen 22. 12. T. Bremen 23. 12. T. Bremen 24. 12. T. Bremen 25. 12. T. Bremen 26. 12. T. Bremen 27. 12. T. Bremen 28. 12. T. Bremen 29. 12. T. Bremen 30. 12. T. Bremen 31. 12. T. Bremen 1. 1. T. Bremen 2. 1. T. Bremen 3. 1. T. Bremen 4. 1. T. Bremen 5. 1. T. Bremen 6. 1. T. Bremen 7. 1. T. Bremen 8. 1. T. Bremen 9. 1. T. Bremen 10. 1. T. Bremen 11. 1. T. Bremen 12. 1. T. Bremen 13. 1. T. Bremen 14. 1. T. Bremen 15. 1. T. Bremen 16. 1. T. Bremen 17. 1. T. Bremen 18. 1. T. Bremen 19. 1. T. Bremen 20. 1. T. Bremen 21. 1. T. Bremen 22. 1. T. Bremen 23. 1. T. Bremen 24. 1. T. Bremen 25. 1. T. Bremen 26. 1. T. Bremen 27. 1. T. Bremen 28. 1. T. Bremen 29. 1. T. Bremen 30. 1. T. Bremen 31. 1. T. Bremen 1. 2. T. Bremen 2. 2. T. Bremen 3. 2. T. Bremen 4. 2. T. Bremen 5. 2. T. Bremen 6. 2. T. Bremen 7. 2. T. Bremen 8. 2. T. Bremen 9. 2. T. Bremen 10. 2. T. Bremen 11. 2. T. Bremen 12. 2. T. Bremen 13. 2. T. Bremen 14. 2. T. Bremen 15. 2. T. Bremen 16. 2. T. Bremen 17. 2. T. Bremen 18. 2. T. Bremen 19. 2. T. Bremen 20. 2. T. Bremen 21. 2. T. Bremen 22. 2. T. Bremen 23. 2. T. Bremen 24. 2. T. Bremen 25. 2. T. Bremen 26. 2. T. Bremen 27. 2. T. Bremen 28. 2. T. Bremen 29. 2. T. Bremen 30. 2. T. Bremen 31. 2. T. Bremen 1. 3. T. Bremen 2. 3. T. Bremen 3. 3. T. Bremen 4. 3. T. Bremen 5. 3. T. Bremen 6. 3. T. Bremen 7. 3. T. Bremen 8. 3. T. Bremen 9. 3. T. Bremen 10. 3. T. Bremen 11. 3. T. Bremen 12. 3. T. Bremen 13. 3. T. Bremen 14. 3. T. Bremen 15. 3. T. Bremen 16. 3. T. Bremen 17. 3. T. Bremen 18. 3. T. Bremen 19. 3. T. Bremen 20. 3. T. Bremen 21. 3. T. Bremen 22. 3. T. Bremen 23. 3. T. Bremen 24. 3. T. Bremen 25. 3. T. Bremen 26. 3. T. Bremen 27. 3. T. Bremen 28. 3. T. Bremen 29. 3. T. Bremen 30. 3. T. Bremen 31. 3. T. Bremen 1. 4. T. Bremen 2. 4. T. Bremen 3. 4. T. Bremen 4. 4. T. Bremen 5. 4. T. Bremen 6. 4. T. Bremen 7. 4. T. Bremen 8. 4. T. Bremen 9. 4. T. Bremen 10. 4. T. Bremen 11. 4. T. Bremen 12. 4. T. Bremen 13. 4. T. Bremen 14. 4. T. Bremen 15. 4. T. Bremen 16. 4. T. Bremen 17. 4. T. Bremen 18. 4. T. Bremen 19. 4. T. Bremen 20. 4. T. Bremen 21. 4. T. Bremen 22. 4. T. Bremen 23. 4. T. Bremen 24. 4. T. Bremen 25. 4. T. Bremen 26. 4. T. Bremen 27. 4. T. Bremen 28. 4. T. Bremen 29. 4. T. Bremen 30. 4. T. Bremen 31. 4. T. Bremen 1. 5. T. Bremen 2. 5. T. Bremen 3. 5. T. Bremen 4. 5. T. Bremen 5. 5. T. Bremen 6. 5. T. Bremen 7. 5. T. Bremen 8. 5. T. Bremen 9. 5. T. Bremen 10. 5. T. Bremen 11. 5. T. Bremen 12. 5. T. Bremen 13. 5. T. Bremen 14. 5. T. Bremen 15. 5. T. Bremen 16. 5. T. Bremen 17. 5. T. Bremen 18. 5. T. Bremen 19. 5. T. Bremen 20. 5. T. Bremen 21. 5. T. Bremen 22. 5. T. Bremen 23. 5. T. Bremen 24. 5. T. Bremen 25. 5. T. Bremen 26. 5. T. Bremen 27. 5. T. Bremen 28. 5. T. Bremen 29. 5. T. Bremen 30. 5. T. Bremen 31. 5. T. Bremen 1. 6. T. Bremen 2. 6. T. Bremen 3. 6. T. Bremen 4. 6. T. Bremen 5. 6. T. Bremen 6. 6. T. Bremen 7. 6. T. Bremen 8. 6. T. Bremen 9. 6. T. Bremen 10. 6. T. Bremen 11. 6. T. Bremen 12. 6. T. Bremen 13. 6. T. Bremen 14. 6. T. Bremen 15. 6. T. Bremen 16. 6. T. Bremen 17. 6. T. Bremen 18. 6. T. Bremen 19. 6. T. Bremen 20. 6. T. Bremen 21. 6. T. Bremen 22. 6. T. Bremen 23. 6. T. Bremen 24. 6. T. Bremen 25. 6. T. Bremen 26. 6. T. Bremen 27. 6. T. Bremen 28. 6. T. Bremen 29. 6. T. Bremen 30. 6. T. Bremen 31. 6. T. Bremen 1. 7. T. Bremen 2. 7. T. Bremen 3. 7. T. Bremen 4. 7. T. Bremen 5. 7. T. Bremen 6. 7. T. Bremen 7. 7. T. Bremen 8. 7. T. Bremen 9. 7. T. Bremen 10. 7. T. Bremen 11. 7. T. Bremen 12. 7. T. Bremen 13. 7. T. Bremen 14. 7. T. Bremen 15. 7. T. Bremen 16. 7. T. Bremen 17. 7. T. Bremen 18. 7. T. Bremen 19. 7. T. Bremen 20. 7. T. Bremen 21. 7. T. Bremen 22. 7. T. Bremen 23. 7. T. Bremen 24. 7. T. Bremen 25. 7. T. Bremen 26. 7. T. Bremen 27. 7. T. Bremen 28. 7. T. Bremen 29. 7. T. Bremen 30. 7. T. Bremen 31. 7. T. Bremen 1. 8. T. Bremen 2. 8. T. Bremen 3. 8. T. Bremen 4. 8. T. Bremen 5. 8. T. Bremen 6. 8. T. Bremen 7. 8. T. Bremen 8. 8. T. Bremen 9. 8. T. Bremen 10. 8. T. Bremen 11. 8. T. Bremen 12. 8. T. Bremen 13. 8. T. Bremen 14. 8. T. Bremen 15. 8. T. Bremen 16. 8. T. Bremen 17. 8. T. Bremen 18. 8. T. Bremen 19. 8. T. Bremen 20. 8. T. Bremen 21. 8. T. Bremen 22. 8. T. Bremen 23. 8. T. Bremen 24. 8. T. Bremen 25. 8. T. Bremen 26. 8. T. Bremen 27. 8. T. Bremen 28. 8. T. Bremen 29. 8. T. Bremen 30. 8. T. Bremen 31. 8. T. Bremen 1. 9. T. Bremen 2. 9. T. Bremen 3. 9. T. Bremen 4. 9. T. Bremen 5. 9. T. Bremen 6. 9. T. Bremen 7. 9. T. Bremen 8. 9. T. Bremen 9. 9. T. Bremen 10. 9. T. Bremen 11. 9. T. Bremen 12. 9. T. Bremen 13. 9. T. Bremen 14. 9. T. Bremen 15. 9. T. Bremen 16. 9. T. Bremen 17. 9. T. Bremen 18. 9. T. Bremen 19. 9. T. Bremen 20. 9. T. Bremen 21. 9. T. Bremen 22. 9. T. Bremen 23. 9. T. Bremen 24. 9. T. Bremen 25. 9. T. Bremen 26. 9. T. Bremen 27. 9. T. Bremen 28. 9. T. Bremen 29. 9. T. Bremen 30. 9. T. Bremen 31. 9. T. Bremen 1. 10. T. Bremen 2. 10. T. Bremen 3. 1



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender
 24. Oktober: 1601 Aufbruch nach Tschingel. — 1648 Westfälischer Friede. Ende des Dreißigjährigen Krieges. — 1795 Dritte Teilung Polens. — 1804 Hofkaplan W. W. Weber (Lehrer). — 1844 Gründung des Konsumvereins der rhd. Bauern zu Karlsruhe. — 1923 Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Opfer eines Horoskop-Schwindlers

Eine Anzahl Karlsruher, besonders ältere Damen, schwer geschädigt

Je drückender die Not ist, desto besser läuft das Geschäft für Schwindler. Besonders die Wahrsager, Sterndeuter, Horoskopsteller usw. haben Hochsaison. Dies ist auch in Karlsruhe so, wie folgender Fall am besten beweist:
 Ein raffinierter Schwindler, der unter dem falschen Namen Dr. Rabenstein als Geschäftsführer eines von ihm ins Leben gerufenen Vereins für geistige Kultur „P. S. H.“ tätig war, konnte dieser Tage entlarvt werden. Eine Dame, von der er ebenfalls als Horoskopsteller in Anspruch genommen wurde, hatte bei der Staatsanwaltschaft gegen den Dr. Rabenstein, der in Wirklichkeit Otto Wittmann heißt, Anzeige erstattet. Diese Dame hatte lange Zeit trotz des einbezählten Geldes nichts von dem versprochenen Reichtum gehört und den Verdacht geschöpft, daß es sich um einen Schwindel handelte. Sie erstattete deshalb Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, aber als man den Schwindler dingfest nehmen wollte, war er schon ausgeflogen. Jedoch das zahlreich vorgefundene Material war so schwerwiegend, daß man die großen Betrügereien und Unterschlagungen des Rabenstein entdecken konnte.
 Neben dieser Dame wurden auch zahlreiche andere Karlsruher geschädigt, denen der feine Horoskopsteller ebenfalls halbes Vermögen in Aussicht stellte und ihnen den Rat gab, sich Geld zu beschaffen, um damit zu spekulieren. Er erwies sich dabei als äußerst gefälliger Mensch, indem er sich gerne bereit erklärte, gegen geringe Entschädigung als Treuhänder die Spekulation zu übernehmen. Er hatte bedeutenden Zulauf, so daß er ein regelrechtes Büro unterhalten und den Verein für geistige Kultur „P. S. H.“ gründen konnte. Es gelang ihm, vor allem alleinlebende Damen um sehr große Beträge zu beschwindeln. Wie man hört, sollen ihm jetzt Tausende von Mark in die Hände gefallen sein. Daß er unter diesen Umständen auf großem Fuße leben konnte, ist ja selbstverständlich. Ein Auto wurde auch angekauft, das die Staatsanwaltschaft nun beschlagnahmt. Der Schwindler selbst hatte beim Einschleusen der Kriminalpolizei schon die Flucht ergriffen und sich eine Fahrkarte 2. Klasse nach Offenburg gelöst, ist allerdings im Appenweier nach Regl umgekliegen, um wahrheitsgemäß nach Frankreich zu gelangen.
 Wie man weiterhin hört, hat er auch in seiner Vaterstadt Halle und auch in Kiel dieselben Schwindeltricks ausgeführt, und beglückte dann im Laufe des Sommers Karlsruhe mit seiner Niederlassung.
 Der Fall beweist wieder, daß alles und wenn es noch so harmlos ist, sein Publikum findet. Wie uns noch in Erinnerung, hat „Dr. Rabenstein“ auch in Zeitungen, so z. B. in der Bad. Presse sein für ihn so einträgliches „Geschäft“ inseriert, so daß die Öffentlichkeit in genügender Weise auf den „Herr Doktor“ aufmerksam gemacht wurde. Es ist anzunehmen, daß seine Klienten nun sicherlich furtort sind.

Was bietet Karlsruhe im Jahre 1931?

Beschau auf wichtige und verkehrslebende Veranstaltungen
 Alle uns vom hiesigen Verkehrsverein mitgeteilt wird, sind auch für das kommende Jahr eine Anzahl Veranstaltungen für die badische Landeshauptstadt vorgesehen, die geeignet sein dürften, das Verkehrs- und Wirtschaftsleben in Karlsruhe zu fördern. Gerade in wirtschaftlich schwerer Zeit dürften derartige Unternehmungen besonders wichtig sein.
 Unter den Tagungen und Kongressen befinden sich einige bedeutende Zusammenkünfte von Reichsverbänden, wozu auch auf dem Gebiete des Ausstellungswesens einiges zu verzeichnen ist.
 So werden zu verschiedenen Zeitpunkten, die noch nicht bestimmt sind, folgende Tagungen stattfinden:
 Die Tagung des Internationalen Verbandes der Städte, die Hauptversammlung des Deutschen Hallenvereins, der Bundesversammlung des Deutschen Fußballvereins, die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Künstler, die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Holzwärter, die Generalversammlung des Vereins Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten und die Generalversammlung des Bad. Verkehrsverbandes mit 25jährigem Jubiläum eines Bestehens. Zu diesen Kongressen werden im Laufe der nächsten Monate noch weitere hinzukommen.
 An Ausstellungen sind bis jetzt geplant: eine Deutsch-Nordische Kunstausstellung, die Ausstellung „Das Kunstschaffen der Frau“ und eine hauswirtschaftliche Ausstellung, sämtliche im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ 1931; ferner wird im Dezember eine Badische Landesausstellung in Verbindung mit dem 70jähr. Jubiläum des Karlsruher Geflügel-Zuchtvereins stattfinden. Dazu kommen wiederum Fach- und Gewerbeausstellungen, die vom Badischen Landesgewerbeamt in den Räumen der Badischen Landesgewerbebehörde veranstaltet werden, sowie die traditionellen Kunstausstellungen der hiesigen Kunstvereine und Kunstvereine. Auch auf sportlichem Gebiet sind Ausstellungen, Spiele und Wettkämpfe zu erwarten, die im einzelnen noch nicht genau festzulegen sind. Besondere Bedeutung wird schließlich das 200jährige Jubiläum des Gewerbevereins Karlsruhe gewinnen, das ebenfalls im nächsten Jahre abgehalten ist.

Die Karlsruher Jugendherberge

Mit dem Verband der Badischen Jugendherbergen feiert auch die Karlsruher Jugendherberge dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum. Unter noch 7 unserer Landes zum ersten Male. Der Eintritt lautet einmalig 2,50 M. zu entrichten ist. Von den oben erwähnten 7 Herbergen waren 4 in den ehemaligen Vorjahren von Genen-

Die städtischen Bäder

Unsere städtischen Bäder werden immer verbessert, der neue Badedirektor, Herr Müller, hat sich angelegen sein lassen, soweit es die Finanzen erlauben, Verbesserungen einzuführen. Soweit Männerbäder in Frage kommen, ist den städtischen Bädern eine große Konkurrenz entstanden durch die starke Zunahme der Hausbäder in den neu erstellten Wohnungen, sowie die vermehrte Abgabe von Kurz- und Bienenbädern durch die Letzte selbst. Auch die Brunningsche Notverordnung bezüglich der Erhebung von 50 Pfg. für einen Krankenschein hat dazu beigetragen, daß viel weniger Kurz- und medizinische Bäder besuchter werden, weil vielen Kranken die Bezahlung von 50 Pfg. zu einem Krankenschein äußerst schwer fällt. Die Bäderpreise selbst wurden einer kleinen Revision unterzogen, indem sie zum Teil verbilligt worden sind.

Das Vierordtbad

Hier wurden verschiedene Veränderungen vorgenommen. Auch eine Kabinenerweiterung ist vorgezogen. Sonderbarerweise sind es in Karlsruhe mehr männliche Badegäste wie weibliche, während in den meisten anderen Städten das umgekehrte Verhältnis anzutreffen ist. Bekanntlich ist im Vierordtbad das Familienbad aufgehoben worden und als Grund dafür wird angegeben, daß das Familienbad unwirtschaftlich war und ein Rückgang von 23 auf 16 Badegäste täglich zu verzeichnen war. Den Frauen Schwimmunterricht zu geben, erwies sich als notwendig, weil die Frauen aus der Stadt ins Friedrichsbad gehen mußten, was mit großen Zeitverlusten und mit Fahrtausgaben verbunden war. Wenn man die Frauen ins Vierordtbad kommen, so erhöht sich die Besucherzahl an den sonst ruhigen Vormittagen, ohne daß jedoch die Männerbesucherzahl zurückgeht. Es erwies sich aber auch als erforderlich, daß das Friedrichsbad den Männern zugänglich gemacht werden mußte, denn die Männer aus der Weststadt oder Hauptpostgegend mußten am Friedrichsbad vorbeiziehen, um in das Vierordtbad zu gelangen. Außerdem hat das Friedrichsbad 60 Kabinen, während im Vierordtbad nur 42 bestehen. Es war also eine bessere, wirtschaftlichere Einteilung der Schwimmhallen und Kostenersparnis bei gleichmäßigem Besuch, was zur Einführung des Frauenschwimm-

bades im Vierordtbad bzw. für Männer im Friedrichsbad führte.

Die Zahl der Frauen in der Schwimmhalle wurde provisorisch von 7 auf 18 erhöht. Das Dampfbad wurde neu hergerichtet, mit Fußwäschbecken, Dampfbüchse, Regenbrausen und neuen Rückenbänken versehen. Das ruffisch-irische Dampfbad wurde verbessert, zwei neue elektrische Heißluftstromapparate und ein neuer Lichtkasten beschafft.

Eine Startwand für Schwimmfeste zur Abgrenzung der 25 Meter-Schwimmbahn wurde beschafft und gegen eine Gebühr den einzelnen Schwimmvereinen bei Wettkämpfen vermietet.

Eine neue Badeart, die Schamubäder, wurde mit gutem Erfolg eingeführt. Ebenso wurde in der Art der Verarbeitung der Kohlen säurebäder eine wesentliche Verbesserung erzielt.

Friedrichsbad

Hier wurde der allgemeine Auskleideraum neben der Schwimmhalle neu hergerichtet, die Kurabteilung erhielt neue Bettstellen. Kango- und Schwefelbäder wurden ebenfalls einer Neuherichtung unterzogen, die Vorhalle und das Treppenhaus getrichen, sowie ein Arbeiter-Auskleideraum und ein kleines Magazin geschaffen. Ebenso wie im Vierordtbad wurden die Schaumbäder eingeführt und die Kohlen säurebäder nach neuerer Methode abgegeben.

Volksbad Beiertheim

In der Beiertheimer Schule, Maria-Alexandrastraße 46, wurde ein Volksbad mit 5 Mannen und 10 Frauen errichtet und am 20. Dezember 1929 in Betrieb genommen. Die Warmwassererwärmung erfolgt hier durch einen Gasstromautomat; die Raumheizung wird durch Gasheizöfen bewirkt.

Ueber die öffentlichen Bäder wurde im Verlaufe dieses Jahres des öfteren berichtet. Zusammenfassend darf gesagt werden: Unsere Badeanstalten sind auf der Höhe der Zeit und hoffentlich werden auch die wirtschaftlichen Verhältnisse bald wieder solche, die auch der großen Masse der Bevölkerung gestatten, von der Badegelegenheit recht regen Gebrauch zu machen im Interesse der Gesundheit.

Wissen ist Macht

Allgemein bildende Vorlesungen an der Technischen Hochschule
 Das gesteigerte Bedürfnis breiter Schichten der Bevölkerung nach Vervollkommnung ihrer Bildung rechtfertigt einen Hinweis auf die allgemein verständlichen Vorlesungen, die an der Technischen Hochschule gehalten werden. Der Besuch steht Personen bedingungslos offen, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, welches ist aus den Anschlägen an den Schwarzen Brettern in der Vorhalle der Hochschule zu ersehen. Die Vorlesungen fallen in die Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr und liegen somit für die Bewohner der Stadt wie ihrer Umgebung außerordentlich bequem. Die Vorlesungen beginnen allgemein in der Woche ab 3. November.
 Von den Vorlesungen, die besonderen Affären finden dürften, seien z. B. erwähnt die von Hoff, Kofaka und Klaff in der deutschen Dichtung 2 St.; Goethes Faust 1 St.; Englischer Sprachkurs 2 St.; Schnabel: Geschichte des modernen Kapitalismus und Sozialismus 2 St.; Geschichte des 19. Jahrhunderts 1 St.; Wehrle: Grundsätze der Volkswirtschaftslehre 1 2 St.; Praktische Volkswirtschaftslehre (Industrie- und Handelspolitik) 2 St.; Walsinger: Kunstgeschichte A: Altertum 3 St.; Islamische Kunst 1 St.; Friedrich: Berufsarbeit und Persönlichkeit 2 St.; Praktische Beispiele der Menigenschaft aus Beispielen des Wirtschaftslebens 1 St.; Sozialpsychologische Aufgaben des Betriebsingenieurs 2 St.; Kirck: Christliche Kunstarthologie, das Bauwesen der Orden und Kongregationen 1 St.; Badische Baumeister 1 St.; Ott: Die deutschen Bildungsbeide des 19. Jahrhunderts 1 St.; Stein: Bilanzkunde 1 St.; Drems: Nietzsche 2 St.; Grundsätze der Erkenntnistheorie 2 St.; Ungeer: Grundlagen und Aufbau der Naturwissenschaften 2 St.; Jai: Deutsches Verwaltungsrecht 2 St.; Gmelin: Arbeiterrecht 1 2 St.; Schnerber: Soziale Gesetzgebung B 1 St.; Unruh: Ruffische Sprache 2 St.; Walter: Kartenkunde 1 St.; Vandenbrouck: Wirtschaftsgeographie, Mittelmeerländer VI 1 St.; Winkler: Grundsätze des bürgerlichen Rechts 2 St.; Heiligenthal: Einführung in den Städtebau 1 St.; Koedder: Spezialgebiete des Maschinenbaus und der Elektrotechnik in englischer Sprache 2 St.; Penle: Synoptische Meteorologie (Problem der Wetterauslösung) 2 St.; Meteorologische Übungen 2 St.; Faulde: Geologie 4 St.; Vulkanismus 1 St.; Der vorgeschichtliche Mensch und seine Kulturperiode 2 St.; Auerbach: Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere und des Menschen 2 St.; v. Gierke: Grundsätze der Völkerrecht 1 St.; Gohringer: Leitfaden 2 St.; Holmann: Soziale Hygiene A 2 St.; Schwarz: Allgemeine Botanik 3 St.; Veininger: Spezielle Zoologie II. Wirbellose Tiere 3 St.; Wirbellose Tiere der Heimat 2 St.; Cassimir: Geschichte der neueren deutschen Musik 1 St.; v. Resold: Sozialpädagogik (Frank Bedekind) 1 St. Außerdem finden erstmals in diesem Semester rechtswissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern der Badischen Anwaltskammer in den Monaten November und Dezember, jeweils am Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr im Aulagebäude, Vorhof Nr. 1, Oberhofhof, statt. Diese Vorträge sind öffentlich und kostenfrei.

Kohlenhandels-gesellschaft

Carl August Nietem & Co
 liefert alle Sorten
**Kohlen · Koks
 Briketts
 Brennholz**
 in bester Ware
 Kaiserstraße 148 II Fernsprecher 5164 - 5165 und 5506

EINHEITSPREIS Leber-, Blut-, Mett-, Krakauer- **WURST** das **50 Pfg.** Außerdem sämtliche Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen **HENSEL**

Kabarett-Abend des Lehrgesangsvereins

Einen Abend in Freude zu verbringen, im Genuß beiderer Kunst, mit diesem Ziel hatte der Vorstand des Lehrgesangsvereins seine Mitglieder am Samstag, den 11. Oktober ds. J. in den Saal der „Eintracht“ eingeladen.

Reinheim

Flußüberfall in Reinheim
Aus nächster Hand erfahren wir, daß die Flößler in Reinheim am 21. Oktober ds. J. a. ermahnt, daß ein gewisser Julius ...

Kadischer Industrie- und Handelstag zur Finanzierung des Reiches

Der Kadische Industrie- und Handelstag hielt im Sitzungssaal der Handelskammer Freiburg seine Präsidialkonferenz ab. Dabei kamen die Wünsche dieser Körperschaft, über deren Tendenzen wir ja unterrichtet sind, bei den verschiedenen Fragen zur Geltung.

Table with 2 columns: 23. Okt. and 22. Okt. showing financial data for various locations like Amsterdam, London, etc.

Acher- und Bühlerthal

Bühler
Sozialdemokratische Partei. Sonntag, 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „Grünen Hof“ eine sehr wichtige Versammlung statt.

Kraichgau

Bruchsal

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung
Der Frühjahrsmarkt 1931 wird auf Dienstag und Mittwoch nach dem Sonntag Latäre, die dazu gehörige Schaubudenmesse auf den gleichen Sonntag und die unmittelbar folgenden drei Werktage festgelegt.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G. Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 26. Oktober: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8.15 Uhr: Morgenmusik. 10.15 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11 Uhr: Mittagskonzert.

Letzte Nachrichten

Landwirtschaftliche Notverordnungen?

Berlin, 24. Okt. (Hundst.) Das Reichskabinett soll sich, wie die Eugenberger nachstehende Telegramm-Union meldet, auf Drängen der Agrarier bereits in aller nächster Zeit mit dem Erlass landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen.

Dereinsanzeigen

Freie Turnerschaft, Mt. Dillstadt. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Lokal „Markgräfer Hof“.

Advertisement for 'Für den Abendisch' featuring various food items like Leber- und Blut-Pressack, Weinsülze, Heringssalat, etc.

Advertisement for FELSBIER, IST DAS BIER DES KENNERS, featuring a logo with a figure holding a staff.

Advertisement for 'Lobes-Anzeige' for Frau Karolina Siegel, geb. Berger, im Alter von 83 Jahren.

Advertisement for ERB Kaiserstraße 115, featuring a large '25 JAHR' logo and 'Jubiläumsangebot für den Herrn'.

Advertisement for Pfañkuch, 5% Rabatt.

Advertisement for 'Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerb. Solidarität' with details about a general assembly.

Advertisement for 'DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS' Volksfreund, including subscription information.

Advertisement for 'BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK' with logo and address information.

Advertisement for 'Des Kaisers Kulis' featuring a logo with a figure and details about a Roman of the Kriegsschiffe.

Advertisement for 'Waldstr. 28' featuring a logo with a figure and details about Fernruf 7020/21.

Bad. Lichtspiele

KONZERTHAUS

Ab Freitag, 24. bis Donnerstag, 30. Okt. jew. 20.30 Uhr, auch Sonntag
Sonntag, 26. Oktober, 10.15 und 20.30 Uhr
Erstaufführung



Original japanischer Film

Löns und seine Heide

Kapelle Lehmann Jugend verboten
Samstag und Sonntag, 10 Uhr, große Jugendvorführungen
auch für Erwachsene
Löns und seine Heide — Der Cowboy-Böcker (Wildwest)
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Photo-
Ganske, bei der Hauptpost und im Büro: Klaurechtstr. 1

VOLKSHAUS

Schützenstraße 16

Am Sonntag, den 26. Oktober 1930

Familienkonzert

Nur hausgemachte Wurstwaren
Empfehlenswerte Mittagessen zu 1.- u. 80 Pfg.
im Abonnement 10 Pfg. billiger
Preisv. Fremdenzimmer o. Zentralheizung
H. Morr und Frau

Hochzeits-Geschen-
zug, mittl. Figur, in
Zuchstoff, feine Rahar-
seit neu, 40 % Herren-
str. 20, 1 Tr. r. 6763

Schränke

Jeder Art und Größe
in reicher Auswahl,
enorm billig
Wübelhaus
Friedrichstr. 37-39.

Plakate

in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.



NACH
NEW YORK, LONDON
BERLIN, PARIS, WIEN
BUDAPEST, MÜNCHEN
LEIPZIG, CHICAGO
die erfolgreichste Tonfilm-Operette des Jahres
jetzt auch in Karlsruhe

Ab heute Freitag 3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr
im

GLORIA-PALAST

Am Rondelplatz

Runter die Preise!

Stpl. Bett von 65.- an
Seegr.-Matr.
o. St. von 19.-
Woll-Matr.
o. St. von 25.-
Kapot-Matr.
o. St. von 45.-
Dachbett, 6 Stb.
Federn von 19.-
Matr. 2 Stb.
Federn von 4.75
Federu: grau b. 0.75
rein weiß b. 3.20
Sollbaum b. 2.85
Sollbaum b. 3.75

20 Sorten Federn

Kat.-Bettriff.
IL. von 9.50 an
Chaiselong. b. 32.-
Küsch-Solo,
mod. von 122.-
Stoppfedern,
gebil. von 13.-
Wollfedern,
gut von 14.50
Matrassen-
schoner von 3.50
Lieferung frei!
Ratenanzahlformen

M. Kachur

Kaiserstraße 19
bei der Hochschule.

Einfach möbl. Zimmer
lof. zu vermieten. 6749
Friedrichstr. 26, part.

Einfach und sauber
möbliertes Zimmer in
Neubau zu vermieten.
Dien, elektr. Licht, Preis
mit Keller pro Woche
32. 6. Angebots unter
3. 1048 an das Volk-
freundbüro.

Kindermehl

enthält
sagt der Arzt!
Verlangen Sie
Roth's
Gemüserwiebackmehl
in den Apotheken
und Drogerien.

Gelegenheit
Schweres eich. Schlaf-
zimmer, neu, mit steil
eileiderdrehant, Schlaf-
kommode mit Spiegel-
aufsatz u. weichen Kler-
mer ist günstig zu ver-
kaufen. Näheres So-
fienstr. 137, part. 6750

Prima Gasofen 15 %,
größter weiß schenkt.
30 %, 2 Herren, 1 Frau-
Rantel 5 %, groß Bupp-
sportwagen 5 %, Copier-
presse 2 %, Wäschbrett
1 %, Kleiderstuhl 5 % zu
verkauf. Näheres 32,
Hof rechts, part. 6766

Soja gut erhält., bill.
zu verkaufen.
M. Mayer, Garten-
str. 8, Seitenbau 4. St.

Zentralheizungen

übernimmt zur Bedieng.
Angeb. u. Nr. 6746 an
das Volksfreundbüro.

VEREINS DRUCKSACHEN

Satzungen
Mitglieds-
karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.

in jeder Aus-
führung
liefert sauber
und billigst in
kurzer Zeit

Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 20

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.-
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Haus-
mittel ersten Ranges für alle wunden
Stellen: Krampfadern, offene Beine, Brand
Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen,
Sonnbrand. Nachahmungen auszuk-
weisen. In den Apotheken zu haben.

Der Chef war unterwegs



In der „Stadt der Strümpfe“.



„Es wird sich schon lohnen.“



„So, das lass ich mir gefallen, da wird sich meine Kundschaft freuen!“

Damen-Strümpfe

Wochenend-Strümpfe meliert, 2 Paar 95
Maco wirklich gute Qualität Paar 95
Seidenflor feinmaschig 1.25
Kunstseide plattiert 1.-
Kunstseide plattiert, mit 4 facher Sohle . . . 1.85
Flor mit Kunstseide Burchard's Spezial . . . 2.60
Wolle mit K'seidendecke 3.60 1.90
Reine Wolle Paar 2.60 1.90 1.60

Girl

der neue unübertroffene Strumpf aus künstlicher Waschseide Paar 1.90

Burchard's 1001 Gold künstl. Waschseide Paar 2.90

Haferlsocken Wolle plattiert Paar 85

Haferlsocken reine Wolle mit Bordüre Paar 1.40

Herren-Socken

Baumwolle gemustert, m. Kunstseideneffekten, mit verstärkter Ferse u. Spitze, 90.7 70
Kunstseide mit Baumwolle, eleg. Muster mit verstärkter Ferse und Spitze Paar 1.40

Flor mit Kunstseide, Jacquardmuster, mit 4fach verstärktem Fuß Paar 2.40 1.90

Wolle m. Kunstseideneffekten, m. Doppelsehle Paar 1.90

Reine Wolle elegante Jacquardmuster „Burchard's Spezial“ 3.90 2.90

Herren-Socken (gestrickt)

Baumwolle Sport meliert Paar 40

Reine Wolle kamelhaarfarbig Paar 85

Burchard's Reklame-Volkssocken Paar 1.-

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle der gute Sträpazierstrumpf

Gr. 1 2 3 4 5 1.30
75 85 95 1.10 1.20 1.30

Gr. 7 8 9 10 11 1.45 1.60 1.75 1.90 2.-

Es hat sich gelohnt!

viel gute Ware und sehr billig bei

BURCHARD

Das erste Inserat, das ein reklamefeindlicher Geschäftsmann aufgab, lautete:

Mein Geschäft ist zu verkaufen!

Er erkannte die ungeheure Wirksamkeit der Zeitungsanzeige viel zu spät.

Mietervereinig. Karlsruhe

Gesellschaft (nur best. Karte) Sammelheft Nr. 22

Junger Mann

im Alter von 15-18 Jahren, der eine sichere Vergebung nachweisen kann, wird zum Eintritt als Lehrling in die Staatliche Rajolta-Kunststoff-Fabrik in Karlsruhe, gest. 1928, angenommen. Bewerber müssen einen guten Schulabschluss und eine gute Gesundheit nachweisen. Die Besoldung ist nach dem Tarif der Reichsanstalt für Kunststoffe zu berechnen. Bewerbungen sind an die Direktion der Fabrik zu richten. Die Besoldung ist nach dem Tarif der Reichsanstalt für Kunststoffe zu berechnen. Bewerbungen sind an die Direktion der Fabrik zu richten.